



Österreichische Post-AG / Postentgelt bar bezahlt  
RM 04A035550 VPA 6020 Innsbruck

Foto: Land Tirol/Berger



## Seite 4

### Fachkräfteoffensive

Die Situation am Arbeitsmarkt ist auch in Tirol nicht einfach. Qualifizierung schützt in vielen Fällen vor Arbeitslosigkeit. Die Tiroler Landesregierung setzt daher auf Fachkräfte.

## Seite 8

### Lehrling des Jahres

Auch heuer wird wieder der „Lehrling des Jahres“ gekürt. Beteiligen Sie sich am Voting und geben Sie unter den zwölf Lehrlingen des Jahres 2014 Ihrer Favoritin/ Ihrem Favoriten die Stimme.

## Seite 14

### Neues Hospizhaus

Am Standort des Landeskrankenhauses Hall entsteht bis zum Jahr 2018 mit kräftiger Unterstützung des Landes Tirol ein neues Hospizhaus für schwerkranke und sterbende Menschen.



## SCHULSOZIALARBEIT AUSGEWEITET

An insgesamt drei Schulstandorten wurde ab Herbst 2008 das Modellprojekt „Schuso – offen, freiwillig & vertraulich“ eingeführt. Eine Evaluierung der Erfahrungswerte aus Imst, Jenbach und Innsbruck ergab, dass die Schulsozialarbeit eine wertvolle Ergänzung zur Unterstützung der SchülerInnen darstellt. Nun wird diese auf die Schulstandorte Kufstein, Wörgl, Lienz und Nußdorf-Debant ausgeweitet. Die Schulsozialarbeit versteht sich als Drehscheibe zwischen SchülerInnen, LehrerInnen und Erziehungsberechtigten und kann rasch bei auftauchenden Krisen wie Mobbing, Gewalt, Vandalismus sowie anderen verhaltensauffälligen Mustern bei SchülerInnen intervenieren. Durch einen sehr niederschweligen Zugang besteht eine geringe Hemmschwelle für die Betroffenen, sich an die SozialarbeiterInnen zu wenden. Als Projektträger der Schulsozialarbeit fungiert die Tiroler Kinderschutz GmbH.



[www.kinderschutz-tirol.at/schuso.php](http://www.kinderschutz-tirol.at/schuso.php)

## ZUKUNFTSTAG 2015

„Was Tirols Jugend bewegt“ – unter diesem Motto steht der Zukunftstag der Tiroler Landesregierung 2015, der am 9. April im Salzlager in Hall stattfinden wird. Welche Zukunftsthemen in unserem Land sind für die jungen TirolerInnen wichtig? Wie denkt Tirols Jugend? Ob Posting, Videobotschaft oder Interview – die Form, in der Tirols Jugend ihre Wünsche, Anliegen oder Sorgen präsentiert, ist frei wählbar. Ziel der Veranstaltung ist es, den jungen Menschen eine Stimme und breiten Raum zu geben sowie die Jugendpartizipation zu fördern. Themen und Anliegen, die beim Zukunftstag aufs Tapet gebracht werden, sollen weiter behandelt werden. Jugendliche, Jugendgruppen und Schulklassen sind herzlich eingeladen, sich am Zukunftstag 2015 zu beteiligen.



[landesentwicklung@tirol.gv.at](mailto:landesentwicklung@tirol.gv.at)



0512/508-3602

## UPLOADSOUNDS 2015



Foto: Uploadsounds

Die Band „Identikit“ rockte als Tiroler Beitrag beim ersten Konzert am 23.01.2015 das gut gefüllte P.M.K. in Innsbruck.

Beim Musikwettbewerb „Uploadsounds 2015“ können junge Musikschafter der Europaregion Tirol, Südtirol und Trentino mitmachen und gewinnen. Talente unter 30 Jahren mit Wohnsitz in der Euregio können sich bis spätestens einen Monat vor dem Konzert mit einem Musikstück im Internet bewerben. Bei „Upload on Tour“ sind insgesamt 15 Termine in allen drei Ländern vorgesehen, wobei die ersten

Konzerte bereits über die Bühne gegangenen sind. Drei Bands – jeweils eine pro Region – spielen gemeinsam mit einem bekannten Headliner. Die teilnehmenden Bands haben die Chance, von einer internationalen Fachjury zu einem Livehearing eingeladen zu werden. Den GewinnerInnen winkt Plattenaufnahmen sowie Auftritte bei diversen Musikfestivals. Das Abschlusskonzert mit den Sieger-Bands findet im Juni in Trient statt. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben. Also ran an den Computer und hochladen, mitmachen und gewinnen.

### Konzerttermine in Tirol:

**13.03.2015** Wörgl – Kulturzone –  
Hauptband: Only Attitude  
Counts

**28.03.2015** Hall in Tirol, park in:  
Hauptband Atlantean Kodex

**24.04.2015** Imst, Juze: Hauptband Midriff



[www.uploadsounds.eu](http://www.uploadsounds.eu)

## MIT DEM INFOECK IMMER „UP TO DATE“

Ob Fragen zu Auslandsaufenthalten, Ausbildung, Jobsuche, Partizipation, Politik, Sexualität oder Freizeit – das InfoEck des Landes Tirol versorgt junge Menschen an seinen Standorten in Innsbruck, Landeck, Imst, Wörgl, Kufstein und Kitzbühel in allen Lebenslagen mit umfassenden Informationen. Neben Broschüren und kostenloser Beratung bietet die Servicestelle des Landes Tirol Workshops, Infoveranstaltungen und Aktionen für Jugendliche, junge Erwachsene, MultiplikatorInnen, Erziehungsberechtigte, Jugendeinrichtungen und JugendarbeiterInnen. Rat, Hilfe und Tipps gibt es auch auf der Homepage des InfoEck, die funktionell und vom Design her neu aufbereitet wurde. Damit das Jugendportal des Landes Tirol immer „up to date“ ist und den Bedürfnissen der jungen User entspricht, können Jugendliche beim



Foto: Land Tirol/Sick

Jugendredaktionsteam mitmachen und den Inhalt der Webseite laufend mitgestalten.



[www.mei-infoeck.at](http://www.mei-infoeck.at)



**IMPRESSUM** Informationszeitung der Tiroler Landesregierung / Auflage: 345.500 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Mag. Christa Entstrasser-Müller, REDAKTION: Mag. Alexandra Sidon (leitende Redakteurin), Rainer Gerzabek, Mag. Elisabeth Huldshiner, Mag. Antonia Pidner, Mag. Iris Reichkendl, Mag. Robert Schwarz, Georg Rainalter, Christopher Wikipil, BA. ALLE: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: [landeszeitung@tirol.gv.at](mailto:landeszeitung@tirol.gv.at). GRAFIK UND LAYOUT: Ines Weiland, eco.nova corporate publishing, Innsbruck. DRUCK: Intergraphik GmbH. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

# INHALT



Seite  
10

Foto: Land Tirol/Wucherer

Junge Menschen im Fokus



Seite  
12

Fotos: Land Tirol

Integrative Maßnahmen für Menschen mit Behinderungen

## Tiroler Landtag

Maßnahmenpaket zur Erhöhung der alpinen Sicherheit

Seite  
20

## Gewinnspiel

Tanzsommekarten gewinnen

Seite  
25



Seite  
16

Foto: Land Tirol/Wucherer

Wie setze ich einen Notruf richtig ab?



Seite  
26

Foto: Land Tirol/Sidon

Tiroler Landesarchiv: Ein Blick hinter die Kulissen



Foto: Land Tirol/Berger

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Lage am Arbeitsmarkt ist auch in Tirol ein vorrangiges Thema. Zwar befindet sich unser Land im internationalen Kontext in einer vergleichsweise günstigen Position. Steigende Arbeitslosigkeit fordert allerdings auch hierzulande die unmittelbar Betroffenen ebenso wie die gesamte Gesellschaft.

Die Tiroler Landesregierung hat aus diesem Grund die landeseigene Arbeitsmarktförderung budgetär deutlich ausgebaut, um damit einerseits arbeitsmarktpolitisch wertvolle Projekte zu unterstützen und andererseits Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer individuell zu fördern, beispielsweise bei beruflichen Weiterbildungen.

Die mit Jahreswechsel auf den Weg gebrachte Fachkräfteoffensive setzt nun weitere Schritte. Hier geht es darum, berufliche Qualifizierung - und ganz besonders die duale Ausbildung - in den Fokus zu stellen. Gerade die Lehre bietet gute Chancen, dieser Ausbildungsweg soll noch besser als bislang forciert werden. Die Landesregierung investiert deshalb noch stärker in diesen Bereich. Wie tüchtig und talentiert viele junge Menschen sind, die in Tirol eine Lehre absolvieren, zeigt nicht zuletzt die Wahl zum Lehrling des Jahres. Die Landeszeitung stellt Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die zwölf Kandidatinnen und Kandidaten vor.

Ich lade Sie herzlich dazu ein, bei der Wahl mitzustimmen und wünsche Ihnen viel Freude mit unserer aktuellen Landeszeitung!

Ihr

**Johannes Tratter**  
Landesrat für Öffentlichkeitsarbeit



# LANDESHAUPTMANN bricht Lanze für die Lehre

IHRE AUSSICHTEN AUF DEM ARBEITSMARKT SIND GUT, DIE HEIMISCHE WIRTSCHAFT BRAUCHT FACHKRÄFTE – UND DENNOCH: IMMER WENIGER JUNGE MENSCHEN ENTSCHEIDEN SICH FÜR EINE LEHRE.



Fotos: Land Tirol/Berger

Wer eine Lehre absolviert, dem stehen alle Wege offen – davon sind LH Günther Platter und LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe überzeugt. Sie gratulieren den Lehrlingen Sandro Dietl und Josef Span (re.) zur Berufswahl.

Diesen Trend will die Tiroler Landesregierung durch ein ganzes Bündel an Maßnahmen umkehren. „Die Lehre soll wieder attraktiv werden“, formuliert LH Günther Platter bei der Regierungsklausur Anfang des Jahres im Stubaital das Ziel der Tiroler Landesregierung. Denn: „Wer eine Lehre absolviert, hat beste Chancen in der Arbeitswelt.“

## Neue Lehrberufe

Von A wie AugenoptikerIn bis Z wie Zimmerer reicht die Auswahl an Lehrberufen. Schon bald

werden in Tirol neue Lehrberufe angeboten: Ab dem Schuljahr 2017/2018 startet an der Fachberufsschule für Bautechnik und Malerei in Absam die Ausbildung zur Tiefbauerin/zum Tiefbauer. An der Fachberufsschule für Handel und Büro in Innsbruck wird künftig eine Ausbildung zur Speditionskauffrau/zum Speditionskaufmann angeboten. Geprüft wird außerdem, ob der Bedarf für die Lehrberufe MasseurIn und FitnessbetreuerIn gegeben ist. „Mit unserem wohnortnahen Ausbildungsangebot bieten wir Anreize zur Ergreifung eines Lehrberufs und leisten ei-

nen Beitrag, um den Fachkräftebedarf der heimischen Wirtschaft zu decken“, so der Landeshauptmann.

## Fachberufsschulen auf dem neuesten Stand

Stimmen soll aber vor allem auch die Qualität der Ausbildung. Und hier nimmt das Land Tirol viel Geld in die Hand, um den künftigen Fachkräften beste Voraussetzungen in hochmodernen Schulen zu bieten. „Im heurigen und im nächsten Jahr investieren wir 26 Millionen Euro in den Ausbau und die Modernisierung der Tiroler





Steigende Arbeitslosenzahlen sind auch in Tirol ein heißes Eisen. Zur Stärkung des Arbeitsmarktes schmiedete die Landesregierung bei ihrer Klausur im Stubai ein Fachkräftepaket.

Fachberufsschulen und Landeslehranstalten“, rechnet LH Platter vor und nennt als Beispiele die neue Chemie-HTL in der Fachberufsschule Kramsach, die neuen Metallwerkstätten an der Fachberufsschule Mandelsbergerstraße in Innsbruck oder die Maschinenhalle in der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Lienz.

#### Vor den Vorhang

Welche Möglichkeiten eine Lehre bietet, will LH Günther Platter bei einem jährlichen „Tag der Lehre“ aufzeigen. Dort sollen die breite Palette der Lehrberufe vorgestellt und Fachkräfte vor den Vorhang geholt werden. „Nichts ist überzeugender als positive Beispiele“, weiß Platter. Neben dem bereits bestehenden Modell „Lehre und Matura“, bei dem Lehrausbildung und Maturaabschluss Hand in Hand gehen, wird auch daran gearbeitet, MaturantInnen nach dem Schulabschluss zu einer Lehrausbildung zu bewegen. Welche Bereiche besonders gute Berufsperspektiven bieten, welche Branchen Fachkräfte brauchen und in welchen Regionen Fachkräftebedarf besteht, wird künftig im Rahmen eines Fachkräftemonitorings systematisch ermittelt. Damit werde man in der Lage sein, zeitgerecht auf absehbare Entwicklungen zu reagieren und die entsprechenden Maßnahmen zu entwickeln,

beschreibt LH Platter den Nutzen dieses Instruments.

#### Förderungen für Fachkräfte

Trotz einer Höchstzahl an Beschäftigten steigt auch in Tirol die Arbeitslosigkeit. Der beste Schutz gegen Arbeitslosigkeit sind Ausbildung und Qualifikation. Wer sich weiterbildet oder einen Fachabschluss nachholt, wird über die Arbeitsmarktförderung des Landes unterstützt. 15 Millionen Euro sind in den Jahren 2015 und 2016 für die Ausbildung der Fachkräfte vorgesehen. Seit Jahresanfang können auch teurere Meisterausbildungen gefördert werden. „Derzeit prüfen wir weiters die Einführung einer zusätzlichen Ausbildungsbeihilfe von monatlich 200 Euro für arbeitslose Personen, die einen Fachabschluss machen“, erwähnt LH Günther Platter einen weiteren Baustein der Fachkräfteoffensive, die dazu dienen soll, dass Menschen leichter wieder einen sicheren Arbeitsplatz finden. ■

Christa Entstrasser-Müller



[www.tirol.gv.at/presse/videos](http://www.tirol.gv.at/presse/videos)



Foto: Land Tirol/Berger

Die Lage am Arbeitsmarkt, die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen – das sind Themen, die die Tiroler Bevölkerung besonders beschäftigen. Für mich als Landeshauptmann und für die gesamte Tiroler Landesregierung ist das ein Auftrag, im Rahmen unserer Möglichkeiten alle Hebel in Bewegung zu setzen, um den Arbeitsmarkt zu stärken und die Tirolerinnen und Tiroler vor Arbeitslosigkeit zu bewahren. Internationale Wirtschaftsentwicklungen gehen auch an Tirol nicht spurlos vorbei, aber solide Landesfinanzen ermöglichen es uns, gegenzusteuern. Das tun wir mit dem zu Jahresbeginn beschlossenen Fachkräftepakt. Nicht zufällig haben wir diesen Beschluss im Stubai gefasst, als die Regierung beim gleichnamigen Unternehmen zu Gast war. Stubai steht für vieles, was den Erfolg vieler Tiroler Unternehmen ausmacht: engagierte und verlässliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, hochqualifizierte Fachkräfte, ein umsichtiges Management und die Verwurzelung in der Region gepaart mit erfolgreichem Agieren auf dem Weltmarkt. Dort, wo wir im Land Tirol Handlungsmöglichkeiten haben, tun wir alles, um unseren Beitrag zur Arbeitsplatzsicherheit und zum Erfolg der heimischen Unternehmen zu leisten. Wir fordern das aber auch vom Bund ein: Die kommende Steuerreform muss eine spürbare Entlastung für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wie auch für die Unternehmen bringen.

**Günther Platter**  
Landeshauptmann

# FACHLICHE QUALIFIZIERUNG bringt bessere Berufsperspektiven

LEBENSBEGLEITENDES LERNEN IST FÜR MENSCHEN, DIE IHRE POSITION AM ARBEITSMARKT HALTEN ODER VERBESSERN MÖCHTEN, WICHTIG. DAS LAND FÖRDERT DAHER DIE BERUFLICHE WEITERBILDUNG.



Fotos: Land Tirol / Eva Horst-Wundsam (4), Berger

Tamas Toth, im Bild mit seiner Frau Cornelia (re.) und Beraterin Ninja Kofler, absolvierte mit Unterstützung der Arbeitsmarktförderung eine Ausbildung zum medizinischen Masseur und Bademeister.



Der Förderantrag kann jetzt online ausgefüllt werden. „Es ist wirklich leicht“, stellt Cem Güzel bei seinem Versuch fest.

Die Arbeitsmarktförderung, die mit Jahreswechsel budgetär gestärkt wurde, hat schon viele Menschen dabei unterstützt, konkrete Aus- und Weiterbildungschancen zu ergreifen, um ihre berufliche Situation zu verbessern.

„Ohne die finanzielle Entlastung durch das Land und die Unterstützung durch das Arbeitsmarktservice wäre es für mich nicht möglich gewesen, mich beruflich neu zu orientieren und weiterzuentwickeln“, freut sich Tamas Toth aus Wenns über das praxisgerechte Förderangebot. Er entschied sich dafür, nach vielen Berufsjahren als Patissier noch einmal neu durchzustarten. Das Bildungsgeld update, eine Ausbildungsbeihilfe sowie die Möglichkeit der Bildungskarenz dienen dem zielstrebigem Familienvater zur finanziellen Überbrückung während der Ausbildungszeit.



Mittlerweile steht der angehende medizinische Masseur und Bademeister kurz vor dem Abschluss.

**Vielseitige Fachkräfte sind gefragt**

„Diese Qualifikation erweitert meine beruflichen Einsatzmöglichkeiten im Tourismus, darüber hinaus kann ich auch im medizinisch-therapeutischen Bereich arbeiten oder den Weg in die Selbständigkeit wagen“, sieht Toth gute Perspektiven am Arbeitsmarkt. Nach drei erfolgreichen Praktika erhielt er bereits konkrete Angebote. „Auch eine weiterführende Schulung zum Heilmasseur wäre interessant“, nimmt der engagierte junge Mann bereits ein neues Ziel ins Visier.

Berufliche Weiterbildung spielt auch im Leben von Lukas Auer eine wichtige Rolle. Als gelernter Schlosser bereits an hohe Anforderungen gewohnt, ließ er sich auch von anstrengenden Kurseinheiten nicht abschre-



„Es gibt sehr gute Unterstützungen, wenn man sich beruflich weiterbildet“, weiß Lukas Auer, der sich bei AMF-Leiterin Ines Bürgler über aktuelle Angebote informiert hat.



**„Seit Jahresbeginn werden viele Weiterbildungen noch besser gefördert!“**

Johannes Tratter, Arbeitslandesrat

cken, zusätzlich noch die Ausbildung zum Schweißermeister zu absolvieren. „Ich wollte beruflich weiterkommen. Mit meiner Grundausbildung und in meiner früheren Firma sah ich keine Aufstiegsmöglichkeiten. Der Meisterkurs war fordernd - ich war damals mit 21 Jahren der jüngste Teilnehmer - aber auch äußerst wertvoll. Das ist eine richtige Jobbörse, dort kommen motivierte Leute aus unterschiedlichsten Betrieben zusammen und man erfährt viel!“

**Vom Schlosser zum Meister**

Gerade in technischen Aufgabengebieten sei berufliche Weiterbildung heute ein Muss, denn hier schreite die Entwicklung besonders schnell voran, ist Lukas Auer überzeugt. Für ihn selbst brachte die höhere Qualifizierung, die von der Arbeitsmarktförderung des Landes mit dem Bildungsgeld update unterstützt wurde, einen Karrieresprung: Lukas Auer arbeitet heute als Führungskraft in der Qualitätssicherung und bringt seine Praxiserfah-

ung ebenso wie sein fachliches Know-how unter anderem bei Großprojekten wie dem TIWAG-Kraftwerksbau in Prutz ein. „Ich war überrascht, welche guten Förderungen es gibt. Und inzwischen sind sie bei großen Vorhaben wie dem Meisterkurs noch besser. Wer eine berufliche Weiterbildung anstrebt,

sollte sich unbedingt beraten lassen, um diese Mittel zu erhalten! Der Antrag ist einfach und kann seit kurzem online von daheim erledigt werden“, empfiehlt Lukas Auer das attraktive Angebot der Arbeitsmarktförderung.

Eva Horst-Wundsam

**FACHKRÄFTE IM FOKUS**

Ein Bestandteil der aktuellen Fachkräfteoffensive, die von der Tiroler Landesregierung zügig umgesetzt wird, ist die Einrichtung eines Monitoringsystems zur Beobachtung und Steuerung der Nachfrage am Arbeitsmarkt. Konkrete Anforderungen an ein derartiges Analyse- und Informationstool wurden bei einem Arbeitstreffen, zu dem LR Johannes Tratter und AMS-Geschäftsführer Anton Kern gemeinsam die Tiroler Sozialpartner und wichtige Systempartner eingeladen haben, besprochen. In Kooperation mit dem AMS Tirol soll das Fachkräftemonitoring jene Informationen sichtbar machen, die für die Belebung des Arbeitsmarktes strategisch nutzbar sind, erklärt Arbeitslandesrat Tratter: „Ziel des Fachkräftemonitorings ist, den regionalen und branchenspezifischen Bedarf zu erfassen sowie Trends zeitnah aufzuzeigen. Auf diese Weise können Angebote, Nachfrage und Ausbildung besser gesteuert und aneinander herangeführt werden.“



LR Johannes Tratter (2. von li) und AMS-Tirol GF Anton Kern (re.) mit den Vertretern der Sozialpartner Hartwig Röck (li.) - AK Tirol - sowie Bernhard Achatz (3. von li.) und Stefan Garbislander (2. von re.) - beide WK Tirol - beim Arbeitstreffen „Fachkräftemonitoring“.

# WER WIRD LEHRLING DES JAHRES 2014? Stimmen Sie mit!

BEREITS ZUM 13. MAL ZEICHNET DAS LAND TIROL DEN „LEHRLING DES JAHRES“ AUS. AUCH HEUER STEHEN WIEDER ZWÖLF JUNGE MENSCHEN ZUR WAHL, DIE IM VERGANGENEN JAHR BEREITS ZUM LEHRLING DES MONATS GEKÜRT WURDEN.

Wer von ihnen die begehrte Auszeichnung bei der „Galanacht der Lehrlinge“ am 4. Mai erhalten soll, darüber können Sie mitentscheiden. Zwar kommen die zwölf Lehrlinge aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern, dennoch haben sie einiges gemeinsam: Sie alle vollbringen außerordentliche Leistungen in ihrem Beruf und zeichnen sich in ihrer Freizeit durch überdurch-

schnittliches Engagement in verschiedensten Vereinen und sozialen Einrichtungen aus. Dadurch sind sie nicht nur eine wertvolle Stütze für ihren Betrieb, sondern auch Vorbild für junge Menschen.

Rund 11.500 Lehrlingen werden in Tiroler Betrieben ausgebildet. Eine Lehre bietet eine fundierte Ausbildung, um ins Berufsleben einzusteigen

und einen Arbeitsplatz zu finden, der den individuellen Talenten und Bedürfnissen am besten entspricht. Um nach der Berufsausbildung eventuell auch studieren zu können und um noch bessere Chancen am Arbeitsmarkt zu haben, absolvieren derzeit 941 Tiroler Jugendliche die „Lehre und Matura“.

Christopher Wikipil

## Das sind die Lehrlinge des Monats:

### Jänner

#### CHRISTOPH STRASSER

18 Jahre aus Brixen im Thale

#### Koch

im Hotel Elisabeth – Familie Walch in Kirchberg in Tirol

Christoph ist Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und des Eisschützenclubs Brixen im Thale und spielt im Sportverein seines Heimatortes Fußball. Der Kochlehrling wurde beim Bezirkswettkampf in Kitzbühel U-23 Meister des Schwergewichtseisschützenverbandes.

### Februar

#### VERENA BRUNNER

16 Jahre aus Gallzein

#### Friseurin und Perückenmacherin (Stylistin)

beim Frisiersalon Barbara in Buch in Tirol

Verena ist Mitglied der Brauchtumsgruppe und der Landjugend/Jungbauernschaft von Gallzein sowie des Jugendchors und des Winter-Sportvereins Pill. In der Musikschule „Gerlinde Gantioler“ lernt sie das Gitarre spielen, in der Gesangsschule „X-Press Your Soul (Schule für Pop-, Rock, Volks- und Schlagermusik)“, das Singen.

### März

#### LUKAS JUEN

17 Jahre aus Tarrenz

#### Elektrotechniker

bei der TIWAG – Tiroler Wasserkraft AG in Innsbruck

Lukas ist Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und der Sportunion in seinem Heimatort Tarrenz. Rund um die Adventszeit engagiert er sich bei den „Tarreter Krampeler“ und zur Faschingszeit ist er bei der Tarrenzer Fasnacht aktiv. Lukas macht zurzeit die „Lehre und Matura“.

### April

#### JULIA GSCHWENTNER

20 Jahre aus Brandenburg

#### Bankkauffrau

bei der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG in Innsbruck

Julia ist Mitglied der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend Brandenburg, dort wirkt sie im Ausschuss als Beirätin mit. 2013 wurde sie zur Jugendvertrauensrätin gewählt und setzt sich für ihre jungen KollegInnen ein. Sie half auch bei der Renovierung des Innsbrucker Sozialmarktes mit. Julia macht zurzeit die „Lehre und Matura“.

### Mai

#### STEPHAN GOLMAYER

21 Jahre aus Strassen

#### Bautechnischer Zeichner

bei der Firma Bernard Ingenieure ZT GmbH in Hall i. T.

Stephan ist Mitglied der Heimatbühne und des Brauchtumsvereins in Strassen. Bei der Jungbauernschaft/Landjugend Strassen ist er als beratendes Mitglied im Ausschuss tätig. Er gehört der Schützenkompanie Strassen an und ist der jüngste Hauptmann im Bund der Tiroler Schützenkompanien.







**Juni**  
**SABINE NEUREITER**  
 18 Jahre aus Söll  
**Holzblasinstrumentenerzeugerin**  
 bei Neureiter – Holzblasinstrumente in Söll

Sabine ist Mitglied der Bundesmusikkapelle Söll. Dort ist sie nicht nur 1. Klarinettistin, sondern spielt ebenso Saxophon und hat sich auch mit drei weiteren Jugendlichen der Kapelle zu einer „Anklöpfel“-Gruppe zusammengetan, um diesen alten Brauch weiterzuführen. Sie macht zurzeit die „Lehre und Matura“.



**Juli**  
**SANDRO SCHIPFLINGER**  
 19 Jahre aus Going am Wilden Kaiser  
**Bäcker**  
 beim „Goinger Bäck“ in Going am Wilden Kaiser

Sandro ist Mitglied der Bundesmusikkapelle Going. Er spielt Schlagzeug und steirische Harmonika und hat das Amt des Notenwarts über. Nebenbei hilft er im Skiclub und Fußballverein Going bei der Ausbildung der Jugend mit. Sandro macht zurzeit die „Lehre und Matura“.



**August**  
**MARLON POSSARD**  
 19 Jahre aus Telfs  
**Bürokaufmann**  
 bei der Marktgemeinde Telfs

Marlon ist Finanzleiter und 2. Stellvertreter des Fördervereins „Kathnews e.V.“, einem katholischen Nachrichtenportal. Er ist aktiv im Pfarrgemeinderat und in der Pfarre tätig. Marlon unterstützt die Initiative „Weiße Feder – Gemeinsam für Fairness und gegen Gewalt“ und nahm am Projekt „Sammlung für Waisenkinder in Tirol“ teil.



**September**  
**LORENZ MINATTI**  
 19 Jahre aus Rum  
**Metalltechniker**  
 bei der Firma Sistro Präzisionsmechanik GmbH in Hall in Tirol

Lorenz ist in seiner Heimatgemeinde Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr, der Landjugend, der Bundesmusikkapelle, den „Rumer Mullern“ und dem Trachtenverein „D` Nordkettler“. 2012 erhielt er das Jungmusiker-Leistungsabzeichen in Bronze. Er macht zurzeit die „Lehre und Matura“.



**Oktober**  
**NADINE ROTT**  
 20 Jahre aus Mieming  
**Kosmetikerin/Fußpflegerin**  
 bei der Pirktl Holiday GmbH & Co KG in Mieming

Nadine ist Mitglied der Jungbauernschaft/Landjugend Mieming, des Vereins „Pollinger Tuifl“ und des Schafzuchtvereins Barwies. Im Verein der Oberländer Jungzüchter ist sie außerdem noch im Ausschuss tätig. Sie ist sozial sehr engagiert und übernimmt beispielsweise Besuche im Altersheim.

**November**  
**DOMINIC SCHEDLER**  
 19 Jahre aus Steeg  
**Harmonikamacher**  
 bei der Michlbauer GmbH in Höfen

Dominic ist Mitglied der Jungbauernschaft/Landjugend sowie des Sportvereins in Steeg. In seiner Freizeit lebt er seine Leidenschaft für das runde Leder bei der Spielgemeinschaft Steeg/Holzgau aus. In der Musikkapelle von Hägerau spielt der Harmonikamacher die Steirische Harmonika.



**Dezember**  
**FRANZISKA GROSS**  
 17 Jahre aus Innsbruck  
**Einzelhandelskauffrau**  
 bei der Bandagist Heindl GmbH in Innsbruck

Franziska ist Mitglied des Pradler Jugendchores und trägt dort im Zuge dessen ehrenamtlich die Pfarrblätter „Kontakte“ aus. Außerdem engagierte sie sich mit dem Projekt „Ich-Du-Wir-Erfahrungen“ für Kinder und Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf.



**SO STIMMEN SIE FÜR DEN  
 „LEHRLING DES JAHRES 2014“:**

Schreiben Sie den Namen Ihres/r Favoriten/in auf eine Postkarte und senden diese an:



**Amt der Tiroler Landesregierung  
 Abteilung Wirtschaft und Arbeit  
 SG Arbeitsmarktförderung  
 Heiligegeiststraße 7-9  
 6020 Innsbruck**

Oder schicken Sie eine E-Mail an:



**arbeitsmarktfoerderung@tirol.gv.at**

Wir bitten um Verständnis, dass Sammellisten nicht berücksichtigt werden können. Pro Person kann nur einmal für einen Lehrling abgestimmt werden. Mitmachen lohnt sich: Unter allen Einsendungen werden zwei ÖBB-Reisegutscheine für je zwei Personen (innerhalb Österreichs, 1. Klasse, hin und retour) verlost. Einsendeschluss ist der 31. März 2015. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Um Ihre Entscheidung zu erleichtern, stellen wir Ihnen alle Lehrlinge auch in kurzen Filmportraits vor.



Nutzen Sie dazu folgenden Link:  
[www.tirol.gv.at/lehrlingdesjahres](http://www.tirol.gv.at/lehrlingdesjahres)



# FREIRÄUME

NEUE LEUTE KENNENLERNEN, FREUNDE TREFFEN ODER BEI KREATIV-WORKSHOPS MITMACHEN – DIE EINRICHTUNGEN DER OFFENEN UND VERBANDLICHEN JUGENDARBEIT BIETEN DAZU DEN NÖTIGEN RAUM.



Fotos: BilderBox/Erwin Wodicka



Egal ob Job, Ausbildung, Familie, Mobbing oder Sexualität – die Offene Jugendarbeit animiert Jugendliche nicht nur zur sinnvollen Freizeitgestaltung, sondern bietet auch Unterstützung in Problemsituationen.

Eine Kirche, ein Brunnen und das kleine Lebensmittelgeschäft am Eck – Anna und Lukas wäre es in ihrer Heimatgemeinde ein bisschen fad, gäbe es nicht den neuen Jugendtreff. Jeden Nachmittag wird der Raum neben dem Gemeindezentrum zum „Hot Spot“ der Dorfjugend. So oft wie möglich dabei: Anna und Lukas. Denn dort können die beiden nicht nur mit ihren Freunden „chillen“, sondern auch an Workshops teilnehmen.

Der Jugendtreff von Anna und Lukas ist nicht der einzige in Tirol. 85 Anlaufstellen der Offenen Jugendarbeit gibt es über das ganze Land verteilt. Diese reichen von kleinen Jugendtreffs, die nur an einem Tag oder an zwei Tagen pro Woche geöffnet sind, über Jugendzentren oder Jugendräume mit regelmäßigen Öffnungszeiten

bis hin zu Mobilten JugendarbeiterInnen, die in Parks oder Freizeitanlagen unterwegs sind. Das Land Tirol finanziert die Offene Jugendarbeit mit jährlich rund 1,4 Millionen Euro.

### Offene Ohren und kostenlose Hilfe

„Ziel sämtlicher Jugendinitiativen des Landes ist es, Heranwachsende bestmöglich zu unterstützen und sie auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben für mögliche Stolpersteine zu sensibilisieren“, betont Jugendlandesrätin Beate Palfrader. In jeder Einrichtung der Offenen Jugendarbeit stehen daher pädagogisch ausgebildete BetreuerInnen den Jugendlichen und ihren Bezugspersonen in allen Lebenslagen kostenlos mit Rat und Tat zur Seite. Auch Anna und Lukas „quatschen“ hin und wieder

mit den beiden BetreuerInnen über Probleme in der Schule.

Eine beliebte Informationsdrehscheibe für junge Menschen zwischen 13 und 30 Jahren ist auch das InfoEck – Jugendinfo Tirol. Die Serviceeinrichtung des Landes Tirol ist in Innsbruck, Landeck, Imst, Wörgl, Kufstein und Kitzbühel zu finden und bietet persönliche und kostenlose Beratung. Rund 13.000 Anfragen zu Job, Liebe, Ausbildung oder Freizeit beantworten die MitarbeiterInnen jährlich. Persönlich waren Anna und Lukas noch nicht dort, aber sie „surfen“ auf der Suche nach einem Ferrialjob des Öfteren auf der Homepage.

### Jugendgemeindeförderung des Landes

Dass sich das Netz der Offenen Jugendarbeit





Foto: Land Tirol/Aichner

Jugendlandesrätin Beate Palfrader ist der persönliche Kontakt mit jungen Menschen wichtig.

von A wie Achenkirch bis Z wie Zirl spannt, ist für LR<sup>in</sup> Palfrader auch ein Ergebnis der Jugendgemeindeförderung des Landes Tirol. Diese ging 2011 aus dem Interreg-Projekt „Jugendarbeit ins Dorf“ hervor und unterstützt Gemeinden bei der Planung und Umsetzung von Jugendangeboten. „Über 40 Tiroler Gemeinden – das heißt jede siebte Gemeinde – haben das Angebot bereits in Anspruch genommen“, zieht LR<sup>in</sup> Palfrader positive Bilanz.

**Meinung Jugendlicher gefragt**

Durchgeführt wird die Jugendgemeindeförderung vom Verein Jugendarbeit Mobil IL-Ost, kurz JAM. „Das Team der Mobilien Jugendarbeit befasst sich gemeinsam mit der Gemeinde mit der Situation der Jugendlichen vor Ort, bearbeitet Problemstellungen, sucht nach Lösungen und hilft bei der Umsetzung von konkreten Projekten“, fasst LR<sup>in</sup> Palfrader diese Initiative des Landes zusammen.

Wichtig ist dabei die Meinung junger Menschen. „Die Jugendlichen sollen mitentscheiden können, was in ihrer Gemeinde passiert. Dadurch können nicht nur adäquate Konzepte entworfen werden – durch die aktive Teilnahme werden auch die Identifikation mit dem Heimatort und das Demokratieverständnis gestärkt“, ist LR<sup>in</sup> Palfrader überzeugt.

Anna und Lukas haben damals auch bei den Workshops der Jugendgemeindeförderung mit-

gemacht. Nicht all ihre Ideen vom Swimmingpool bis zur „Halfpipe“ konnten umgesetzt werden, aber ihr Jugendtreff ist trotzdem ziemlich „cool“ geworden: Eine Dart-Scheibe, ein „Wuzzeltisch“ und die Dolby-Surround-Stereoanlage sind ihre persönlichen Highlights. Seit verganginem Sommer gibt es auch einen kleinen Skatepark.

**Politik und Jugend sind vernetzt**

An einigen Tagen haben Anna und Lukas allerdings keine Zeit, in den Jugendtreff zu kommen: Anna trainiert Fußball, Lukas spielt Trompete in der Blasmusikkapelle. Die beiden besuchen damit Einrichtungen der sogenannten Verbandlichen Jugendarbeit, zu der Sport-, Musik- oder Kulturvereine sowie die 24 Tiroler Jugendorganisationen zählen. Vernetzt sind die unterschiedlichen Einrichtungen über den Tiroler Jugendbeirat, der die Tiroler Landesregierung seit 2008 in jugendrelevanten Themen berät.

„Vielfältige und altersgerechte Angebote für Jugendliche zu schaffen, ist ein wichtiges gesellschaftspolitisches Ziel des Landes Tirol“, betont LR<sup>in</sup> Palfrader. „Denn Kinder und Jugendliche sollen zu eigenverantwortlichen und gleichberechtigten Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen können. Dazu brauchen sie aber nicht nur Anleitung, sondern auch Freiräume.“

Antonia Pidner



**BROSCHÜRE ZUR JUGENDARBEIT IN TIROL**

Einen Überblick über alle Einrichtungen sowie Freizeit- und Beratungsangebote der Offenen und Verbandlichen Jugendarbeit bietet eine Infobroschüre des Landes Tirol. Das Heft kann kostenlos beim Fachbereich Jugend des Landes Tirol bestellt werden.

 [www.tirol.gv.at/juff](http://www.tirol.gv.at/juff)  
[www.mei-infoeck.at](http://www.mei-infoeck.at)  
[www.tirol.gv.at/jugendbeirat](http://www.tirol.gv.at/jugendbeirat)

# UNGEHINDERT behindert

152 MILLIONEN EURO STELLT DAS LAND TIROL JÄHRLICH FÜR DIE TIROLER BEHINDERTENHILFE BEREIT, WOVON 35 PROZENT VON DEN TIROLER GEMEINDEN ÜBERNOMMEN WERDEN. EIN TEIL DAVON DIEN T DAZU, DASS MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN FÜHREN KÖNNEN.

„Eigentlich passt mir der Begriff ‚Menschen mit Behinderungen‘ nicht, es sollte besser ‚Menschen, die behindert werden‘ heißen“, stellt Soziallandesrätin Christine Baur einleitend fest, als die Tiroler Landeszeitung mit

ihr über Unterstützungsangebote für Menschen mit Behinderungen in Tirol spricht. Und sie verbindet dies mit dem Wunsch, die Betroffenen zu Wort kommen zu lassen, anstatt an ihrer Stelle zu sprechen. Dem kom-

men wir gerne nach und porträtieren nun vier Personen, die mit Angeboten der Tiroler Behindertenhilfe ein selbstbestimmtes Leben führen.

Iris Reichkendlner



[www.tirol.gv.at/presse/videos](http://www.tirol.gv.at/presse/videos)



Foto: Land Tirol/Pidner

## SEBASTIAN ERITSCHER

ist zwölf Jahre alt und besucht ein Gymnasium. Aufgrund einer körperlichen Behinderung benutzt Sebastian einen Rollstuhl und braucht im Alltag Unterstützung. „Nach einer integrativen Kindergartengruppe und der Vorschule bin ich in eine reguläre Volksschule gegangen. Schon dort hatte ich Schulhelferinnen, die mich unterstützt haben“, berichtet Sebastian. Assistenz hat er in der Schule ebenso wie in der Freizeit. „Ich schreibe gerne und lese viel. Vergangenen Herbst habe ich bei einem Poetry Slam mitgemacht“, erzählt Sebastian, „und seit Kurzem spiele ich Rollstuhltennis.“ Er ist das jüngste Mitglied des Tiroler Monitoringausschusses zur Überwachung der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

## CHRISTINE RIEGLER

ist gebürtige Hallerin und durch eine fortschreitende Muskelerkrankung in ihrer Mobilität stark beeinträchtigt. „Meine Eltern lehnten die Sonderschule ab und ermöglichten mit viel Einsatz meine Integration in der Schule“, erinnert sich Riegler. Sie maturierte an einer Handelsakademie und arbeitete zehn Jahre als Sekretärin, bevor sie Psychologie studierte. „Dort erzählten mir andere behinderte Studierende von Persönlicher Assistenz“, berichtet Riegler. „Seit 16 Jahren lebe ich nun in meiner Wohnung in Innsbruck, unterstützt von Persönlichen Assistentinnen und Assistenten.“ Im Tiroler Monitoringausschuss setzt sie sich unter anderem für die Einführung des Persönlichen Budgets ein. „Damit werden behinderte Menschen von Leistungsempfängerinnen und -empfängern zu Kundinnen bzw. Kunden oder Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, da sie selbst über die finanziellen Mittel bestimmen.“



Foto: Land Tirol/Reichkendlner





Foto: Land Tirol/Rainalder

### PAUL STARK

ist 18 Jahre und lebt in Telfs. Seit Herbst 2014 arbeitet er als landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter. Aufgrund einer Entwicklungsbehinderung hat er einen sehr hohen Unterstützungsbedarf. Stark kommuniziert mit Mimik und Gesten sowie einem Sprachcomputer. Seine Eltern setzen sich sehr für die Integration ihres Sohns in Kindergarten und Schule ein. Bereits sehr früh erhielt er individuelle Förderung sowie Assistenz in der Schule. In verschiedenen Praktika zeigte sich, dass der junge Mann große Ausdauer bei der Arbeit im Freien und mit Tieren hat. Nach einem Langzeitpraktikum zur Qualifikation erhielt Stark seine erste Anstellung. Unterstützung bekommt er von AssistentInnen nicht nur bei der Arbeit selbst, sondern auch am Arbeitsweg und in seiner Freizeit.

### ANGELIKA PFAUSER

arbeitete als Verkäuferin und war Alleinerzieherin von drei Kindern, als sie vor zehn Jahren in eine psychische Krise mit Depressionen und Panikattacken fiel. Sie verbrachte Monate auf psychiatrischen Stationen und konnte erst nach fünf Jahren wieder im Alltag Fuß fassen. „Dabei erhielt ich ambulante Unterstützung durch eine geschulte Betreuerin, die mich bei Erledigungen begleitete und für mich eine verlässliche Ansprechperson war“, erzählt Pfauser. Fünfmal in der Woche besucht die Innsbruckerin eine Beschäftigungsinitiative, wo sie Erfolge und Wertschätzung erlebt. „Seit einem Jahr mache ich eine Ausbildung zur Peerberaterin. Als Betroffene werde ich künftig andere Menschen mit psychischen Erkrankungen beraten.“



Foto: Land Tirol/Rainalder

### LEISTUNGEN DES LANDES

Die porträtierten TirolerInnen haben im Lauf ihres Lebens je nach individuellem Bedarf folgende Leistungen der Tiroler Behindertenhilfe in Anspruch genommen:

- Physio-, Ergo- und Logotherapie
- Frühförderung
- Schulassistenz
- „mittendrin“-Assistenz (Projekt für Inklusive Arbeit)
- Persönliche Assistenz für Wohnen und Freizeit
- Mobile Begleitung
- Beschäftigungs- und Arbeitsinitiative
- Finanzielle Unterstützung zur Verbesserung der Barrierefreiheit in der Wohnung
- Finanzielle Unterstützung für den Erhalt eines Arbeitsplatzes (Lohnkosten-, MentorInnenzuschuss)
- Darlehen für den rollstuhlgerechten Umbau eines KFZ
- Finanzielle Unterstützung beim Kauf von Hilfsmitteln (beispielsweise Rollstuhl oder Sprachcomputer)



[www.tirol.gv.at/behindertenhilfe](http://www.tirol.gv.at/behindertenhilfe)



Foto: Land Tirol/Berger

Wie soll eine Gesellschaft gestaltet sein, damit Menschen mit Behinderungen überall und ohne Benachteiligung teilhaben können? Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen beschreibt das sehr genau. Es ist ein Ziel der Tiroler Landesregierung, diese Konvention konsequent umzusetzen. Ich bin davon überzeugt, dass eine Gesellschaft, die Menschen mit Behinderungen nicht aussondert sondern integriert, eine bessere Gesellschaft für alle Menschen ist. Die Vielfalt aller Menschen in Tirol ist eine Chance, ein großer Schatz, den wir nützen sollten. Das Land Tirol fördert ein breites Spektrum an Maßnahmen, die Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes und inklusives Leben in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Freizeit und für ihre persönlichen Beziehungen ermöglichen.

**Christine Baur**  
Soziallandesrätin

Gesundheitsstandort Hall: Auf dem Gelände des Landeskrankenhauses wird bis 2017 die neue Kinder- und Jugendpsychiatrie errichtet, bis 2018 das Hospizhaus Tirol, bis 2019 ein neues Gebäude für die operativen Fächer (schematische Darstellung der Neubauten).



Grafik: TILAK

## Die Würde bis zum LEBENSSENDE

IN HALL WIRD MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES DAS HOSPIZHAUS TIROL FÜR SCHWERKRANKE UND STERBENDE MENSCHEN ERRICHTET.

Auf dem Gelände des Landeskrankenhauses Hall – unweit des nördlich der Milserstraße gelegenen Parkplatzes – wird das Hospizhaus Tirol 2018 in Betrieb gehen. Bereits Mitte dieses Jahres wird eine Jury entscheiden, wer den EU-weit ausgeschriebenen Architektur-Wettbewerb gewonnen hat. „Das Land Tirol übernimmt 9,2 der insgesamt 11,9 Millionen Errichtungskosten, weil wir uns der Verantwortung dafür bewusst sind, dass das Sterben in Würde ein unabdingbarer Bestandteil eines Lebens in Würde ist“, sagt LH Günther Platter als Finanzreferent des Landes.

Unter einem Dach werden in Hall die Angebote der Hospiz- und Palliativversorgung zukünftig gebündelt. Für Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg ist das geplante Hospizhaus Tirol ein

starkes Signal: „Hier entsteht ein zukunftsweisendes Kompetenzzentrum für die hospizliche Versorgung der Tiroler Bevölkerung, das in alle Bezirke und über die Grenzen Tirols ausstrahlen wird.“

### Neu: Tageshospiz und Akademie

Das Hospizhaus Tirol wird eine Station mit 14 Betten beherbergen, die derzeit im Sanatorium Kettenbrücke in Innsbruck untergebracht ist. Weitergeführt wird auch die bisherige Ambulanz für Schmerztherapie und Verbandswechsel sowie die telefonische Hotline für PatientInnen, pflegende Angehörige, ÄrztInnen, PflegerInnen, Sozialsprengel und andere Einrichtungen. Die Leitung der ehrenamtlichen Hospizgruppen für ganz Tirol, die Leitung

des mobilen Palliativteams für die Bezirke Innsbruck und Innsbruck-Land, die neue Einrichtung einer Akademie für Hospiz und „Palliative Care“ sowie die Verwaltung der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft werden ebenso in das neue Haus einziehen. Neu ist das Tageshospiz mit anfangs sechs Plätzen zur Entlastung pflegender Angehöriger, das im Hospizhaus untergebracht sein wird.

### Palliative Betreuung

Mit Hilfe der Hospizidee lässt die Palliativmedizin als wenig technisierte, personalintensive, spezialisierte Medizin schwerkranken und sterbenden Menschen medizinische Hilfe, Pflege und psychosoziale Unterstützung zukommen. In vielfacher Weise werden Schmerzen ge-





Foto: Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

Das neue Hospizhaus Tirol präsentierten (v. li.) Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg, Hospiz-Vorsitzende Elisabeth Zanon, LH Günther Platter, Bgm<sup>in</sup> Eva Posch sowie Gemeindevorstand Johannes Tratter.

lindert. Die palliative Betreuung ist somit das „Werkzeug“ der Hospizidee.

Im Regionalen Strukturplan Gesundheit (RSG) für das Land Tirol scheinen insgesamt 40 Palliativbetten auf: Neben den 14 von der Tiroler Hospizgemeinschaft derzeit in Innsbruck, später in Hall betriebenen Plätzen sind dies am Krankenhaus in Kufstein acht Palliativbetten (zwei davon bereits umgesetzt), in Lienz vier schon eingerichtete, in Natters vier geplante, in Schwaz vier bereits zur Verfügung stehende sowie in Zams sechs geplante Plätze.

**Modellregionen Lienz und Reutte**

Bewährt haben sich zwei Modellversuche des

Landes für schwerkranke und sterbende Menschen an den Bezirkskrankenhäusern in Lienz und Reutte. Innerhalb des Spitals stehen Betten bereit, außerhalb des Spitals kommt ein mobiles Team ins Haus.

Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg zieht Bilanz: „In beiden Regionen haben sowohl die Patientinnen und Patienten als auch ihre Angehörigen dieses kostenlose Angebot angenommen. Die Palliativversorgung entspricht dem Bedürfnis der Menschen nach selbstbestimmter Lebensführung auch in der letzten Lebensphase ebenso wie dem Wunsch nach einem würdigen Sterben.“ Weitere Bezirke werden diesen Beispielen folgen.

Robert Schwarz



Foto: Land Tirol/Berger

*Sterbende Menschen haben ein Recht darauf, in einer schwierigen und oft angstvollen Zeit nicht allein gelassen zu werden. Sie brauchen Zeit und liebevolle Zuwendung. Mit dem neuen Hospizhaus setzen wir ein Zeichen, dass jedes Leben wertvoll ist – bis zum letzten Moment.*

*Erfahrene Ärztinnen und Ärzte sowie diplomierte Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger schöpfen alle Möglichkeiten moderner Palliativmedizin und -pflege aus. Das bedeutet, dass körperliche Schmerzen soweit wie möglich gelindert werden, aber gleichermaßen psychische, soziale und spirituelle Bedürfnisse beachtet werden. Die Kosten für einen stationären Aufenthalt sind gleich hoch wie bei einem Aufenthalt in einem öffentlichen Krankenhaus. Also fällt nur der übliche Selbstbehalt bei einem Krankenhausaufenthalt an.*

*Alle Menschen werden begleitet, unabhängig von Einkommen, Religion oder Weltanschauung. Menschliches Engagement und fachliche Kompetenz zu kombinieren, das ist der Schlüssel für eine gelingende Betreuung in der letzten Lebensphase. Hospiz bedeutet, soweit wie möglich jenen Menschen Sicherheit zu vermitteln, die sich auf eine unbekannte, für viele angstvolle letzte Reise begeben. Das geplante Hospizhaus Tirol ist ein würdevoller Rastplatz, dessen Wirken ins ganze Land ausstrahlen soll.*

**Bernhard Tilg**  
Gesundheitslandesrat

**SPENDENAKTION: EIN BAUSTEIN FÜR 50 EURO**

Die Medizinerin und ehemalige Landeshauptmann-Stellvertreterin Elisabeth Zanon verweist als Vorsitzende der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft auf die laufende „Baustein-Aktion“: „Damit das Hospizhaus Tirol Wirklichkeit wird, braucht es 24.000 Bausteine im Wert von je 50 Euro. Diese 1,2 Millionen Euro für die Baukosten versucht die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft mit Hilfe der Bevölkerung aufzubringen. Mit der Spende eines Bausteines im Wert von 50 Euro wird ein symbolischer Ziegel für das neue Hospizhaus finanziert, mit zehn Bausteinen im Wert von 500 Euro wird der Grundstein für ein neues Zimmer gelegt. Bitte helfen auch Sie mit, dass wir unser großes Ziel erreichen!“



[www.hospiz-tirol.at](http://www.hospiz-tirol.at)

# ACHTUNG EINSATZ

## Was passiert bei 122, 144 oder 140?

DIE LEITSTELLE TIROL HAT IM VERGANGENEN JAHR 2014 ÜBER 300.000 EINSÄTZE KOORDINIERT. WIE VERHALTE ICH MICH BEIM NOTRUF RICHTIG, UM DIE RETTUNGSKETTE RASCH IN GANG ZU SETZEN?



Fotos: Land Tirol/Wucherer

Sicherheitsreferent LHStv Josef Geisler mit der interimistischen Führung der Leitstelle Tirol, Geschäftsführer Bernd Noggler (li.), Betriebsleiter Gerhard Stauder (re.) und einer Mitarbeiterin der Leitstelle.

„Die Leitstelle Tirol ist das Informations- und Kommunikationszentrum für alle Blaulichtorganisationen mit Ausnahme der Polizei. Unser Ziel ist die Sicherstellung einer raschen und effizienten Bearbeitung von Notrufen, um möglichst schnell erfolgreiche Hilfe am Einsatzort leisten zu können“, betont Sicherheitsreferent LHStv Josef Geisler.

### Wie setze ich einen Notruf richtig ab?

„Leitstelle Tirol Notruf, wo genau ist der Einsatzort?“ So lautet die erste Frage der Mitar-

beiterInnen beim Notruf. Ziel ist eine schnelle Lokalisierung des Notfallorts für die Einsatzkräfte. „Beschreiben Sie den Einsatzort so genau wie möglich unter Angabe der jeweiligen Gemeinde, Straße, Hausnummer oder besonders markanten Punkten wie Gasthäusern, Supermärkten oder Tankstellen“, rät Bernd Noggler, interimistischer Geschäftsführer der Leitstelle Tirol.

Dann folgen Fragen nach der Rückrufnummer, dem Namen und einer Situationsbeschreibung, um den PatientInnen besser hel-

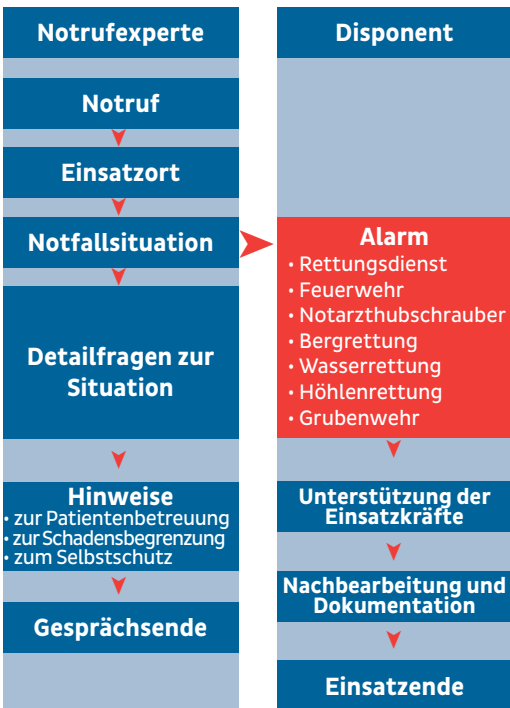
fen zu können (siehe Grafik Notrufablauf). „Mancher Notrufer wird dann ungehalten wegen der vielen Fragen und meint, wir sollten doch besser endlich die Einsatzkräfte alarmieren.“

### Alarm schon während dem Telefonat

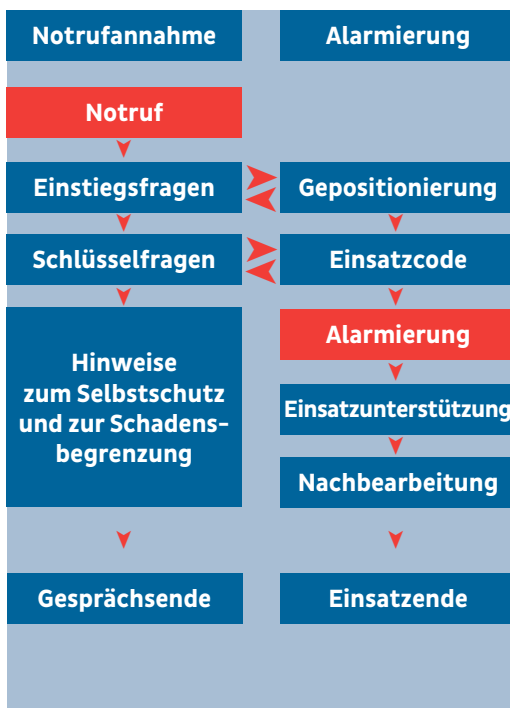
Bernd Noggler klärt auf: „Die Alarmierung und Disposition der Einsatzkräfte durch unser Team beginnt bereits während des Telefonats mit unserem Notrufexperten. Bei Bedarf betreut der Notrufexperte den Hilfesuchenden bis zum



**Paralleler Notruf- und Alarmierungsablauf**



**PROZESSABLAUF**



Eintreffen der Rettungskräfte und gibt Hinweise, wie man zum Beispiel die Atmung eines bewusstlosen Patienten richtig überwacht oder eine korrekte Blutstillung vornimmt. Wir verlieren während des Notrufs keine Zeit, weil sich zwei Mitarbeiter um Ihr Anliegen bemühen.“ Nach Verifizierung des Einsatzorts und Bekanntgabe der Notfallsituation vor Ort ist bereits eine Alarmierung möglich. Zeitgleich zur Befragung des Anrufers machen sich die Einsatzkräfte auf den Weg zum Einsatzort. Wählen

Sie unbedingt den Notruf nochmals, wenn sich der Zustand des Patienten verschlechtert oder sich die Situation vor Ort ändert.

Rainer Gerzabek



[www.tirol.gv.at/presse/videos](http://www.tirol.gv.at/presse/videos)

**SERVICE:  
WICHTIGE  
TELEFONNUMMERN**

Über die Leitstelle gehen die Notrufnummern

- 122** Feuerwehr
- 144** Rettungsdienst
- 140** Bergrettung

Die „Notfall App Bergrettung Tirol“ kann für das Absetzen von Notfallmeldungen im alpinen Gelände verwendet werden und dient zur Übermittlung des eigenen Standorts.

Weitere Notrufnummern sind

- 112** Euronotruf
- 133** Polizei

**0800/133133** Notrufnummer für Gehörlose und Hörbehinderte und andere Serviceeinrichtungen

**01-4064343** Vergiftungsinformationszentrale Wien

**141** Ärztenotdienst

**1455** Apothekenauskunft

**14844** Krankentransportnummer



[www.leitstelle-tirol.at](http://www.leitstelle-tirol.at)



Sicherheitsreferent LHStv Josef Geisler mit Herbert Walter (li.) und Bernd Noggler.

**DIE LEITSTELLEN-BILANZ 2014**

„Die Leitstelle Tirol ist das zentrale Steuerungselement für die zivile Sicherheit im Land Tirol. Mit der Leitstelle verfügen wir in Tirol über ein hochtechnisches und von entsprechend geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hochprofessionell betriebenes System zur Annahme von Notrufen. Für eine schnelle Hilfestellung werden von hier aus der Rettungsdienst, die Feuerwehr, die Notarzhubschrauber sowie die Berg-, Wasser- und Höhlenrettung und die Grubenwehr in den Einsatz geschickt“, erklärt Herbert Walter, Vorstand der Abteilung Zivil- und Katastrophenschutz des Landes Tirol und Aufsichtsratsvorsitzender der Leitstelle Tirol GmbH.

**Im vergangenen Jahr 2014 wurden über 300.000 Einsätze von der Leitstelle Tirol koordiniert:**

**117.195** Rettungseinsätze

**161.934** Krankentransporte

**8.323** Notarzt-Hubschrauberflüge

**11.518** Feuerwehreinsätze

**2.011** Bergrettungseinsätze

**116** Wasserrettungseinsätze

# DER LUFT-100ER WIRKT

KNAPP DIE HÄLFTE DER TIROLERINNEN UND TIROLER BEFÜRWORDET LAUT EINER UMFRAGE DES LANDES DIE EINFÜHRUNG DES LUFT-100ERS IM NOVEMBER 2014. DIE BILANZ NACH ZWEI MONATEN ZEIGT: DIE LUFT IN TIROL WIRD BESSER.



Foto: ASFINAG

Seit November 2014 gilt auf weiten Strecken der Tiroler Autobahnen der Luft-100er – die Maßnahme zur Schonung der Lungen und der Ohren jener 300.000 Menschen, die in der Nähe der Autobahn wohnen.

„Einen Beliebtheitswettbewerb gewinnt man mit einer Maßnahme, der die halbe Bevölkerung kritisch gegenübersteht, nicht. Aber die Politik ist kein Beliebtheitswettbewerb, sondern muss manchmal entscheiden, welche Freiheit ihr wichtiger ist: Die Freiheit jener Autofahrerinnen und Autofahrer, die unbedingt 130 fahren wollen oder die Freiheit der 300.000 Menschen, die in der Nähe der Autobahn wohnen und trotzdem gerne gute Luft zum Atmen haben wollen.“ Umweltlandesrätin LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe war mit viel Widerstand konfrontiert und nach wie vor reagieren viele Menschen emotional auf den Luft-100er. Politik könne auch unpopuläre Maßnahmen setzen, wenn die Ergebnisse überzeugend sind – und

das ist für die Umweltlandesrätin beim Luft-100er eindeutig der Fall.

### Luftwerte noch besser als erwartet

Das Land Tirol hat das renommierte Schweizer Umweltbüro „ökoscience“ gebeten, die Luftverbesserung durch den Luft-100er zu dokumentieren und zu analysieren. Die ursprünglich prognostizierte Verbesserung der Luft ist nicht nur eingetreten, sondern der Schadstoffausstoß ist sogar stärker zurückgegangen. „Im zweimonatigen Untersuchungszeitraum reduzierten sich die NO<sub>2</sub>-Immissionen dank des permanenten Tempo 100-Limits auf der A12 im Unterinntal um drei bis vier Mikrogramm pro Kubikmeter, bei Imst um ein Mikrogramm pro

Kubikmeter im Vergleich zu einem flexiblen Tempo 100-Limit“, heißt es in der Zusammenfassung der Ergebnisse. Vorausgesagt hatte „ökoscience“ eine geringere Verbesserung der Luftwerte – und die Schweizer ExpertInnen wissen auch, warum die Luftwerte sich momentan schneller verbessern als erwartet: Vor allem im Unterland halten sich AutofahrerInnen genauer an den fixen Luft-100er als das zu Zeiten der flexiblen Tempo 100-Schaltungen der Fall war. Das spiegelt sich auch in den Daten der Polizei wider: Während üblicherweise circa zehn Prozent der AutofahrerInnen Tempolimits überschreiten, sind auf den Autobahnabschnitten mit Luft-100er nur drei bis vier Prozent der LenkerInnen zu flott unterwegs.



### Steigende Transitzahlen in Tirol seit 1994

„Wir leben in einem wunderschönen Land, das aber aufgrund der Täler leider sehr anfällig dafür ist, dass die schlechte Luft hängen bleibt“, sagt Felipe und erinnert daran, dass die Transitzahlen seit 1994 ständig ansteigen und zuletzt bei über zwei Millionen Lkw-Fahrten pro Jahr über den Brenner standen. „Das muss sich ändern, weil wir wollen, dass die Tirolerinnen und Tiroler in schöner Landschaft mit sauberer Luft leben können – und weil wir internationale Verpflichtungen zur Luftreinhaltung einhalten müssen.“ Denn wenn Tirol sich nicht an die europaweite Vereinbarung für saubere Luft hält, drohen Strafzahlungen an die Europäische Union. „Wir können gleichzeitig für bessere Lebensqualität sorgen und verhindern, dass wir Steuergelder zum Fenster hinauswerfen“, sagt LHStv<sup>ln</sup> Felipe, die von einer „Win-Win-Situation“ spricht, an der sich auch die Wirtschaftstreibenden gerne beteiligen werden.

Foto: Land Tirol/Medwedeff



Ingrid Felipe macht auch bei unseren deutschen NachbarInnen Stimmung für die gemeinsame Bekämpfung des Lkw-Transitverkehrs - hier beim Neujahrsempfang im Augsburger Rathaus.

### Erst der 100er, dann das Lkw-Fahrverbot

Heuer steht die Verordnung des sogenannten sektoralen Fahrverbots an, das Lkw mit bestimmten Gütern wie Holz, Müll und Schrott auf die Schiene zwingt: Sie müssen dann in Wörgl auf einen Zug auffahren und bis zum Brenner auf der sogenannten „Rollenden Landstraße“ fahren, denn sie werden auf dem Zug transportiert. „Gemeinsam bringen der Luft-100er, das sektorale Fahrverbot und die zahlreichen weiteren

Luftentlastungsmaßnahmen vom öffentlichen Verkehr bis zum geförderten Heizungstausch die größte Entlastung der Tiroler Luft seit dem Beitritt der Republik Österreich zur Europäi-

schen Union“, formuliert die Umweltlandesrätin das Ziel der Tiroler Landesregierung. ■

Paul Aigner

## WIE GEFÄHRLICH IST SCHLECHTE LUFT?

Die präziseste Studie zum Effekt von Stickstoff auf die menschliche Gesundheit kommt aus dem deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen. Dort heißt es: „NO<sub>2</sub> führt zu Entzündungserscheinungen in den Atemwegen und verstärkt die Reizwirkung von Allergenen. Nimmt die Stickstoffbelastung der Außenluft zu, werden kurzfristig mehr Todesfälle registriert, mehr Menschen müssen wegen Atemwegserkrankungen ins Spital und es treten mehr Herzrhythmusstörungen auf.“ Eine Langzeitstudie über die Folgeschäden starker Luftbelastung bei Frauen aus Nordrhein-Westfalen kommt zu folgendem Schluss: „Die Analyse zeigt deutliche Zusammenhänge zwischen Verkehrsbelastung und verkehrsabhängigen Schadstoffen einerseits und der Sterblichkeit an Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Atemwegserkrankungen und Lungenkrebs andererseits.“ Der Verkehrsclub Österreich geht davon aus, dass die volkswirtschaftlichen Folgekosten der Gesundheitsschäden durch Schadstoffe bei 1,4 Milliarden Euro im Jahr liegen und damit sogar die Folgekosten von Verkehrsunfällen (800 Millionen Euro) übersteigen.

## WAS MACHT DAS LAND AUSSER DEM 100ER FÜR GUTE LUFT?

- \* Erstmals investiert das Land Tirol im Doppelbudget 2015/16 mehr Geld in den öffentlichen Verkehr als in den Straßenbau. Das schlägt sich in deutlich wachsenden Zahlen bei den BenutzerInnen öffentlicher Verkehrsmittel nieder: Der Halbstundentakt im Tiroler Unterland bis Jenbach hat 50 Prozent Fahrgastzuwachs auf der S-Bahn gebracht. 90.000 TirolerInnen sind mittlerweile mit Offi-Jahreskarten unterwegs.
- \* Die Strafen aus dem Luft-100er werden umweltfreundlich verwendet: 800.000 Euro sind für den Heizungstausch in Privathaushalten vorgesehen. Wer einen alten Kohle- oder Holzofen hat und gerne teure und schmutzige Energie sparen möchte, kann für den Umbau bis zu 1.500 Euro Förderung vom Land bekommen. Wird die Förderung ausgeschöpft, können damit über 530 Tiroler Haushalte etwas zur besseren Luft beitragen.
- \* Mit 1,5 Millionen Euro fördert das Land Tirol die Umrüstung von Lkw. Damit sollen UnternehmerInnen dabei unterstützt werden, alte schadstoffreiche Lkw gegen neuere Modelle mit deutlich geringerem Schadstoffaustausch zu tauschen.



Foto: LWD Tirol

Die Mitarbeiter des Lawinenwarndienstes beim Erstellen eines Schnee Profils in den Stubai Alpen.

# TIROL ALS VORBILD im Bereich alpine Sicherheit

## MASSNAHMENPAKET ZUR ERHÖHUNG DER ALPINEN SICHERHEIT IM TIROLER LANDTAG.

Gerade die Wintermonate sind in Tirol immer wieder geprägt von extremen Wetterverhältnissen. Aufgrund der exponierten topografischen Lage vieler Orte ist es erforderlich, Siedlungsräume und wichtige Infrastruktureinrichtungen vor drohenden Naturgefahren zu schützen. Daneben findet im Tourismusland Tirol von Jahr zu Jahr das Bewegen im freien Gelände, sei es beispielsweise beim Freeriden, Skitourengehen oder Schneeschuhwandern, immer mehr Zuspruch. Auch hier heißt es vorausschauend zu handeln, die Menschen gezielt zu informieren und vor konkreten Gefahren zu warnen, oder aber auch im Fall der Fälle über eine ausgezeichnet funktionierende Rettungskette zu verfügen.

### Lawinenwarndienste arbeiten zusammen

Auch der Tiroler Landtag beschäftigt sich immer wieder mit konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der alpinen Sicherheit. So wurde ausgehend von einer Initiative Tiroler Abgeordneter bei der letzten Gemeinsamen Sitzung des Südtiroler, Tiroler und Trentiner Landtages im Oktober 2014 der Beschluss gefasst, im Bereich der Lawinenwarndienste, aber auch im Bereich der kurz- und mittelfristigen Wetterwarnungen innerhalb der

Europaregion verstärkt zusammenzuarbeiten sowie Informationen und Daten auszutauschen.

### Neue Wege bei Lawinen-Schutzbauten

Neben dauerhaften Einrichtungen zum Schutz vor Lawinen wie Lawinenverbauungen, Schneenetzen oder Dämmen kommen immer mehr auch temporäre Lawinenschutzeinrichtungen zum Einsatz. Damit können mittel- und langfristig kostengünstig permanente Einrichtungen ergänzt bzw. ersetzt werden. Der Landtag hat sich dafür ausgesprochen, dass zukünftig Lawinensprengbahnen, Sprengschlitten oder das Absprengen durch Gaskanonen mit Mitteln der Wildbach- und Lawinenverbauung im gleichen Ausmaß wie die klassischen stationären Schutzmaßnahmen gefördert werden sollen.

### Alpinwochen für Tiroler Schulen

Schon seit einiger Zeit werden überaus erfolgreich im Rahmen der SAAC Basic Camps jugendlichen SkifahrerInnen und SnowboarderInnen ab 14 Jahren kostenlose Lawinencamps mit staatlich geprüften Berg- und Skiführern angeboten. Ähnliches ist jetzt auch für den Sommer geplant: In enger Zusammenarbeit mit dem Tiroler Berg-

sportführerverband und in Kooperation mit alpinen Vereinen wird derzeit an der Umsetzung eines Landtagsauftrages gearbeitet, der vorsieht, dass es zukünftig spezielle kostengünstige Angebote für Tiroler Schulen zur Forcierung von Bergsportwochen in Tirol geben soll. Neben einer Sensibilisierung der Jugendlichen für den gefährdeten Lebensraum Alpen stehen das sichere Bewegen und das richtige Einschätzen von Gefahren in den Bergen im Mittelpunkt. ■

Renate Fischler

## ORGEL UM 17 UHR IN DER GEORGSKAPELLE

**Termine:** jeweils am Donnerstag,  
26.03., 30.04., 28.05., und 25.06.2015

**Beginn:** jeweils um 17 Uhr,  
Dauer ca. 30 Minuten, Eintritt frei!

**Wo:** Kapelle des Tiroler Landtages  
zum Heiligen Georg, Eingang Rundtor  
Maria-Theresien-Straße 43,  
Innsbruck.



ÖVP

GRÜNE

SPÖ



KO Jakob Wolf



KO Gebi Mair



LA Thomas Pupp

### LAND IM GEBIRG'

Die Tiroler Berge faszinieren und ziehen den Menschen seit jeher an. Millionen von Skifahrern, Wanderern, Tourengern und Erholungssuchenden tummeln sich jedes Jahr im größten Freizeit- und Vergnügungspark Europas. Nicht wenige unterschätzen dabei die Gefahren im alpinen Gelände.

Ein über ganz Tirol gespanntes Netz von Bergrettern, Alpinpolizisten und Rettungshubschraubern steht rund um die Uhr bereit, um im Notfall helfen zu können. Das Land setzt gemeinsam mit seinen Partnern auch intensiv auf Aufklärung und Bewusstseinsbildung. Tirol ist hier Vorreiter!

Der Tiroler Lawinenwarndienst, eine Einrichtung des Landes, wird weltweit für seine Expertise geschätzt. Das Land Tirol ist auch treuer Partner der Bergrettung. Über 4.000 Frauen und Männer sind ehrenamtlich im Einsatz. Ihnen gilt mein besonderer Dank!

### „VERNETZT UND KLIMAFIT – DAMIT TIROL VORBILD BLEIBT“

[lawine.tirol.gv.at](http://lawine.tirol.gv.at) ist mit vier Millionen Aufrufen im Jahr die beliebteste Onlineseite des Landes. Dahinter stehen viele engagierte MitarbeiterInnen. Ebenso engagiert wie die Teams rund um Alpinmesse, um SAAC-Camps von Snowboarden bis Klettern, Lawinenkommissionen, ExpertInnen der Wildbach- und Lawinenverbauung, das Team von bergundsteigen, die Frauen und Männer der Bergrettung und noch viele andere mehr.

Zwei Entwicklungen stehen uns bevor: Erstens die Europäisierung. Der Dreierlandtag hat beschlossen, die Lawinenwarndienste von Tirol, Südtirol und Trentino zu verschränken.

Zweitens der Klimawandel: Der Permafrost taut ab. Die Vegetation wird sich ändern. Unsere Schutzwälder sind häufig noch vom 19. Jahrhundert geprägt.

Wenn Tirol Vorbild bleiben will, müssen wir die zwei größten Herausforderungen weiter angehen: Die europäische Vernetzung und die Herausforderung Klimawandel.

### TIROL. LAND DER BERGE.

Lohnende Ausflugsziele. Abenteuerspielplätze. Sehnsuchtsorte. Sommers wie winters. Doch die Gipfel, Flanken und Hänge sind auch voller Risiken und Gefahren. Steiler Fels und tückischer Schnee können zum Verhängnis werden. Nicht selten mit tödlichen Folgen. Unsere Alpinen Verbände, das Kuratorium für alpine Sicherheit, tolle Initiativen wie das SAAC, die Bergrettung und viele andere, sie alle leisten großartige Arbeit. In der Ausbildung und im Ernstfall. Und sind dabei nie belehrend oder verbotend. Immer auf Augenhöhe. Lehren Eigenverantwortung, setzen auf Können und Tun. Machen Lust auf alpine Entdeckungsreisen und die Komfortzone des zivilen Lebens hinter sich zu lassen. Für mehr Freiheit, des Menschen höchstes Gut. Und wissen sicher, dass nichts sicher ist. Denn wie sagte schon Benjamin Franklin so trefflich: Wer Freiheiten aufgibt, um Sicherheiten zu gewinnen, verdient weder Freiheit noch Sicherheit.



 [www.tiroler-vp.at](http://www.tiroler-vp.at)

 [www.gruene.at/tirol](http://www.gruene.at/tirol)

 [www.spoe-tirol.at](http://www.spoe-tirol.at)

## LISTE FRITZ

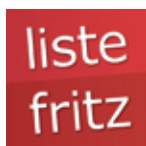


LA Andreas Brugger und  
KO Andrea Haselwanter-Schneider

Die Sicherheit der Tiroler und der Gäste, die unser Land genießen, ist keine Selbstverständlichkeit. Lawinenkommissionen, Bergretter und alpine Vereine, Ehrenamtliche und Angestellte, Frauen und Männer – sie alle sorgen dafür, dass die Menschen in unserem Land sicher sind und im Ernstfall rasch Hilfe bekommen.

### LISTE FRITZ SAGT ALLEN HELFERN: DANKESCHÖN!

Mit dem Kompetenzzentrum alpS hat Tirol Forscher und Berater in Sachen Klimawandel, Naturkatastrophen und Landnutzung. Unser alpines Land stellt die Landespolitik vor große Herausforderungen. Immer wieder geht es darum, wieviel vom Tiroler Natur- und Lebensraum dürfen wir nützen und wie viel müssen wir schützen. Ob Großkraftwerke oder Schigebiets-Zusammenschlüsse – jeder von uns muss Farbe bekennen: Für ein „immer noch mehr“ oder für ein „auch einmal genug“.



 [www.listefritz.at](http://www.listefritz.at)

## FPÖ



KO Rudi Federspiel

### GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT MUSS FORCIERT UND VERBESSERT WERDEN

Tirol ist das Wintersportland Nummer 1. Daher ist die alpine Sicherheit ein wesentlicher Faktor für den Tourismus. Doch braucht es intensivere Zusammenarbeit mit den Nachbarländern. Erst kürzlich sorgte ein Alpinunglück in Nauders für mediales Aufsehen, da die Kommunikation mit Südtirol nicht funktionierte und die Rettungskette dadurch unterbrochen war. Leider war ein Toter zu beklagen. Derartige tragische Vorfälle müssen verhindert werden, darum braucht es mit den Nachbarbundesländern und Staaten bessere Vernetzung. Ausdrücklich möchte die FPÖ sich bei allen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz bedanken, welcher garantiert, dass die alpine Sicherheit in Tirol gegeben ist, vor allem ein spezieller Dank allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hilfsorganisationen.



 [www.fpoe-tirol.at](http://www.fpoe-tirol.at)

## vorwärts Tirol



KO Hans Lindenberger

### ALPNER SICHERHEIT MEHR PLATZ EINRÄUMEN!

Zu diesem Thema kann man mit Fug und Recht sagen, dass Tirol über das österreichische Kuratorium für Alpine Sicherheit (ASI) mit Sitz in Innsbruck seit Jahrzehnten in allen Belangen der Unfallprävention im alpinen Bergsport als Informationsplattform mit Vorbild tätig ist. Ursprünglich nur auf Lawinensicherheit und Berggefahren ausgerichtet, finden Internetnutzer auf der Homepage des ASI schon seit Jahren wichtige Informationen zu verschiedensten Themen wie z.B. Tourenplanung, Schnee, Lawinen, Pegel, eine Verkehrs-Webcam und vieles mehr. Obwohl es gute Veranstaltungen für Nicht-Internetnutzer gibt, z.B. die Alpinmesse oder das Alpinforum in Innsbruck, könnte die Tiroler Landesregierung mit entsprechenden regelmäßigen Beiträgen des ASI in der Landeszeitung dem Thema alpine Sicherheit einen zusätzlichen Platz einräumen. Dies gilt auch für jedes Bemühen zahlreicher anderer Vereine, insbesondere im Bereich der Bergrettung.



 [www.vorwaerts-tirol.at](http://www.vorwaerts-tirol.at)



# „LAST CALL“: Einreichung für den Euregio-Forschungsförderungsfonds

NOCH BIS FREITAG, 27. FEBRUAR 2015, 14 UHR KÖNNEN SICH FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN IN TIROL, SÜDTIROL UND TRENTINO MIT GEMEINSAMEN PROJEKTEN IM BEREICH DER GRUNDLAGENFORSCHUNG FÜR MITTEL AUS DEM MIT EINER MILLION EURO DOTIERTEN EUREGIO-FORSCHUNGSFÖRDERUNGSFONDS BEWERBEN.

Gefördert werden Projekte, die von den WissenschaftlerInnen an den Forschungsstandorten in der Europaregion gemeinsam durchgeführt werden, eine Laufzeit von 24 bis 36 Monaten und ein Projektvolumen zwischen 250.000 und 300.000 Euro haben.

Die Ausschreibung wird vom renommierten österreichischen Wissenschaftsfonds FWF unterstützt. Auf der Grundlage einer internationalen Evaluierung der Einreichungen durch den FWF wird dann infolge vom Euregio-Wissenschaftsbeirat die Förderempfehlung getroffen. Wichtigstes Kriterium hierbei ist das wissenschaftliche Niveau der Projekte. So werden nur exzellente oder zumindest sehr gute Projekte gefördert. Bei Projekten, die eine gleichrangige wissenschaftliche Qualität aufweisen, erhalten jene Projekte den Vorzug, die alle drei Wissenschaftsstandorte einbeziehen. Bei Erfüllung der Evaluierungsstandards wird zumindest je ein Projekt aus den Forschungskreisen Naturwissenschaften-Technik-Medizin sowie Geistes-, Rechts-, und Sozialwissenschaften zur Förderung empfohlen.

Die Europaregion Tirol, Südtirol und Trentino wurde 2011 gegründet, um kulturell, politisch und wirtschaftlich zusammenzuwachsen. Mit der Ausschreibung des Forschungsförderungsfonds wird ein weiterer wichtiger Baustein dafür geschaffen.



Foto: Fondazione Bruno Kessler: Carlo Baroni

Die Frist für das Einreichen von Forschungsprojekten läuft noch bis Freitag, 27. Februar 2015, 14.00 Uhr.

 [www.europaregion.info/research](http://www.europaregion.info/research)

## SUMMER SCHOOL in Brüssel

EU-Luft schnuppern: Bereits zum fünften Mal bietet die Vertretung der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino heuer die „Alpeuregio Summer School“ in Brüssel an. 30 HochschulabsolventInnen und erstmals auch StudentInnen im dritten Studienjahr, die mindestens eine Prüfung im Bereich EU abgelegt haben, bekommen die Möglichkeit, die einzelnen EU-Institutionen vor Ort kennenzulernen. Vortragende aus den unterschiedlichsten Bereichen ermöglichen den TeilnehmerInnen einen Blick hinter die Kulissen

der Politik. Der Kurs findet vom 22. Juni bis 2. Juli 2015 statt, die Teilnahme ist kostenlos. Die Plätze werden anhand der akademischen Leistungen vergeben. Interessierte können sich noch bis zum 15. April 2015 anmelden.

Alle Informationen sowie die Anmeldeformulare und eine detaillierte Kursbeschreibung finden Sie auf der Homepage der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino.

 [www.alpeuregio.org](http://www.alpeuregio.org)



Foto: Land Tirol

Das Tirol-Büro in Brüssel

# Weniger Bürokratie, MEHR GELD

UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER FORDERN IMMER WIEDER: WENIGER BÜROKRATIE, MEHR ZEIT ZUM WIRTSCHAFTEN – DEM WIRD NUN RECHNUNG GETRAGEN.



Foto: Land Tirol/Aichner

LR<sup>in</sup> Zoller-Frischauf: „2015 steht deutlich im Zeichen des Bürokratieabbaus.“

## Frau LR<sup>in</sup> Zoller-Frischauf, was bringt das Jahr 2015 für Unternehmen?

**Zoller-Frischauf:** Bürokratieabbau beschäftigt uns intensiv und es gibt laufend Gespräche mit dem Bund. Die beschlossenen Reformen bedeuten nicht nur mehr Zeit, sondern auch eine Geldersparnis. In Tirol sind das bis zu 8,5 Millionen Euro, die sich Unternehmen sparen.

## Was sind die wesentlichen Maßnahmen, die umgesetzt werden?

Bisher mussten Unternehmerinnen und Unternehmer zeitaufwändige Behördengänge auf sich nehmen, um beispielsweise ihr Gewerbe anzu-

melden, den Standort zu verlegen oder einen Betrieb zu eröffnen. Dies lässt sich nun mit einem Mausklick erledigen. Das neue einheitliche und österreichweite Gewereregistersystem GISA stellt eine große Erleichterung dar – gerade für Gründerinnen und Gründer.

## GISA wird im Frühjahr 2015 online gehen und ersetzt die 14 dezentralen Gewereregister der Länder und Städte sowie das zentrale Gewereregister des Bundes. Was bringt GISA noch?

Nach Tiroler Vorbild wird es erstmals eine österreichweit einheitliche Liste der Freien Gewerbe geben. Darüber hinaus werden die Unterneh-

mensdaten mit den Wirtschaftskammern ausgetauscht, so wie das bei uns in Tirol durch den Gründerservice seit Jahren üblich ist. Das erspart allen, die ein Gewerbe neu anmelden, zusätzliche Behördengänge. Schließlich ist das System mit anderen Datenbanken verknüpft, sodass die Eingabe und Bearbeitung schneller erfolgen kann und eine bessere Datenqualität gewährleistet ist.

## Welche Erleichterungen gibt es noch?

Viele Betriebe müssen laut Gesetz Brandschutzbeauftragte oder Sicherheitsvertrauenspersonen haben. Das sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich weiterbilden und für die Sicherheit am Arbeitsplatz sorgen müssen. Um Kosten und Aufwand für die Unternehmen zu sparen, wurde die vorgeschriebene Anzahl von Beauftragten reduziert. Darüber hinaus gab es Doppelgleisigkeiten zwischen Bundes- und Landesvorschriften bei der Errichtung einer Brandschutzgruppe, die nun beseitigt wurden. Aber keine Angst: Die Sicherheit am Arbeitsplatz steht nach wie vor an erster Stelle.

## Arbeitszeitvorschriften wurden ebenfalls vereinfacht.

Ja, denn viele Unternehmen haben sich über die Bürokratie bei Arbeitsaufzeichnungen beschwert. So müssen seit 1. Jänner 2015 keine Aufzeichnungen von Ruhepausen oder täglich gleichbleibenden Arbeitszeiten mehr gemacht werden. Auch die Meldepflicht über Schichtpläne und Kurzpausen an das Arbeitsinspektorat ist weggefallen. ■

Elisabeth Huldshiner

## ZUSATZDARLEHEN FÜR TIROLER UNTERNEHMEN

Das Land Tirol verlängert die Kooperation mit der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG und stellt dadurch Zusatzdarlehen für Tiroler Unternehmen zur Verfügung. Durch die Landesförderung erhalten Unternehmen im Durchschnitt rund 20 Prozent mehr an Darlehensunterstützung. Damit steigt die Finanzierung durch die FFG gemeinsam mit dem Land Tirol insgesamt auf rund 70 Prozent der Projektkosten. Durch die Unterstützung der FFG werden die Forschungs- und Entwicklungsprojekte von Tiroler Betrieben gefördert und der Wirtschaftsstandort Tirol gestärkt. LR<sup>in</sup> Zoller-Frischauf: „Tirol ist darüber hinaus auch ein starkes Exportland – so wurden im vergangenen Jahr Waren im Wert von über elf Milliarden Euro ausgeführt.“ Dazu tragen Unternehmen bei, die innovative Produkte und Leistungen anbieten.

Weitere Informationen unter  [www.tirol.gv.at/wirtschaftsfoerderung](http://www.tirol.gv.at/wirtschaftsfoerderung)



# MIT DER TIROLER LANDESZEITUNG

## ZUM TANZSOMMER: 50 KARTEN FÜR PANORAMA

Kraftvolle Auftritte, grandiose Bühnenpräsenz, beeindruckende Körperbeherrschung gepaart mit Ästhetik und tänzerischer Ausdruckskraft – das bietet der Tanzsommer 2015 seinem Publikum. Die Tiroler Landeszeitung verlost 25 x 2 Karten für „PANORAMA“ am Sonntag, 5. Juli 2015, 20.30 Uhr in der Dogana Congress/Innsbruck.

PANORAMA – das Stück, das die DCA Company in Innsbruck zeigen wird, ist ein Gesamtkunstwerk. Energie ist das Schlüsselwort. Mit „PANORAMA“ inszeniert Philippe Decouflé Highlights seines 30-jährigen Schaffens zu einem neuen, aufregenden und eigenständigen Stück. Die Einzigartigkeit der Produktion liegt in der gelungenen Kombination aus Tanz, Theater, Zirkus und Komik. Ein Feuerwerk an Einfällen, Dynamik pur und ein Erlebnis für die ganze Familie.

Neben der Dancecompany „DCA“ des Multitalents Decouflé begeistern noch „AFRO-DITES“, „Cloud Gate-Rice“ und „Urban Dance Theatre“ das Publikum. Nach dem Debüt des LANGEN TAG DES TANZES im vergangenen Jahr wird heuer am 26. Juni wieder Tanz im öffentlichen Raum in ganz Innsbruck zu sehen sein. Bis zu 40 regionale Tanzgruppen werden sich präsentieren. ■



Foto: DCA Company

 [www.tanzsommer.at](http://www.tanzsommer.at)

### PREISAUSSCHREIBEN

**FRAGE 1**

Wie viele Anfragen beantwortet das Info Eck – Jugendinfo Tirol jährlich?

**FRAGE 2**

Wo entsteht das neue Hospizhaus, das mit Hilfe des Landes 2018 in Betrieb gehen wird?

**FRAGE 3**

Wie viele Regalmeter mit teils sehr wertvollen Dokumenten gibt es im Tiroler Landesarchiv?

NAME

VORNAME

STRASSE

PLZ

ORT

Bitte ausfüllen und Kupon bis 27. März 2015 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort „TANZSOMMER“, Landhaus 1, 6020 Innsbruck schicken oder eine E-Mail mit den drei richtigen Antworten und Ihrer Adresse an [landeszeitung@tirol.gv.at](mailto:landeszeitung@tirol.gv.at) senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## Talk2us!

Bühne frei für junge Rhetoriktalente heißt es beim 63. Jugendredewettbewerb. Unter dem Motto „Talk2us!“ sagen SchülerInnen ab der achten Schulstufe und Lehrlinge, was sie denken. Zum Mitreden eingeladen sind heuer erstmals auch junge Menschen in Ausbildungsprojekten sowie Jugendliche, die entweder Schule oder Lehre abgebrochen haben. Bevor es für die Sprachgewandtesten unter ihnen am 27. April 2015 zum Finale ins Landhaus geht, müssen die jungen Rhetoriktalente vom 13. bis 27. März bei den Bezirkswettbewerben ihre Redegewandtheit unter Beweis stellen. Der Landsieg sichert den Einzug ins Bundesfinale, das vom 30. Mai bis 4. Juni in Wien über die Bühne geht. Damit die Teilnehmenden sprachlich gerüstet sind, übernimmt der Fachbereich Jugend der Landesabteilung JUFF die Kosten für Rhetorikseminare. Um die Bühnenpräsenz zu verbessern und kreative Zugänge zum gewählten Thema zu finden, kann zusätzlich ein theaterpädagogischer Workshop absolviert werden. ■

### Informationen, Termine, Anmeldungen:



[www.tirol.gv.at/redewettbewerb](http://www.tirol.gv.at/redewettbewerb)

[www.facebook.com/jugendredewettbewerb.tirol](https://www.facebook.com/jugendredewettbewerb.tirol)



0512/508-3590



[jugendredewettbewerb@tirol.gv.at](mailto:jugendredewettbewerb@tirol.gv.at)

# „Wir schaffen Geschichte“

IM TIROLER LANDESARCHIV KANN MAN BUCHSTÄBLICH IN DIE LANDESGESCHICHTE TIROLS EINTAUCHEN UND MANCH VERBORGENE SCHÄTZE ENTDECKEN.

30.000 Regalmeter Archivalien – das sind beispielsweise Urkunden, Akten, Handschriften, Druckschriften, Pläne – werden im Tiroler Landesarchiv geordnet, erschlossen, konservatorisch betreut und bewahrt. Das entspricht in etwa der Entfernung von Innsbruck nach Telfs. Von losen, teils vergilbten Blättern und Zeugnissen aus der Vergangenheit, die darauf warten von geschulten Händen für die Ewigkeit konserviert zu werden, bis hin zu modernen Akten des 21. Jahrhunderts – die Sammlung im Tiroler Landesarchiv ist schier unendlich und von unschätzbarem Wert. „Im Landesarchiv wird Geschichte gemacht“, erläutert der Leiter des Landesarchivs Christoph Haidacher. „Die Masse der Bestände stammt von Ämtern, Dienststellen sowie Behörden und reicht zeitlich vom 11. Jahrhundert bis heute. Jedes

Dokument, jedes Schriftstück von historischer Relevanz wird aufbewahrt, so für die Nachwelt erhalten und damit zur Geschichte“.

## Gedächtnis des Landes

Anhand von Urkunden, Büchern und Akten sind im Landesarchiv rund 1.000 Jahre Tiroler Geschichte dokumentiert. Da der territoriale und sachliche Wirkungsbereich der früheren Tiroler Zentralbehörden wesentlich größer war als jener der heutigen Landesverwaltung, besitzt das Tiroler Landesarchiv eine über die heutigen Landesgrenzen hinausreichende überregionale Bedeutung. Das Archiv verwahrt Quellen, die geografisch und thematisch aus dem gesamten ehemaligen Kronland Tirol stammen, das heißt aus dem heutigen Bundesland Tirol, Südtirol, dem Trentino sowie den vormaligen habsburgischen Vorlanden.

Nirgendwo sonst finden sich mehr Zeugnisse zur Landesgeschichte. Darunter auch Kostbarkeiten wie die Übergabeurkunde vom Jänner 1363, mit welcher Margarete Maultasch die Grafschaft Tirol den Herzögen von Österreich verschrieb (siehe Video). Eine Besonderheit stellen auch die „Tiroler Ehrenbücher“ dar. In ihnen sind die Gefallenen Tirols aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg sowie aus den Tiroler Freiheitskriegen erfasst. In Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck und den Tiroler Landesmuseen wurden die Tiroler Ehrenbücher des Ersten Weltkrieges wissenschaftlich aufgearbeitet sowie digitalisiert und stehen nun Interessierten im

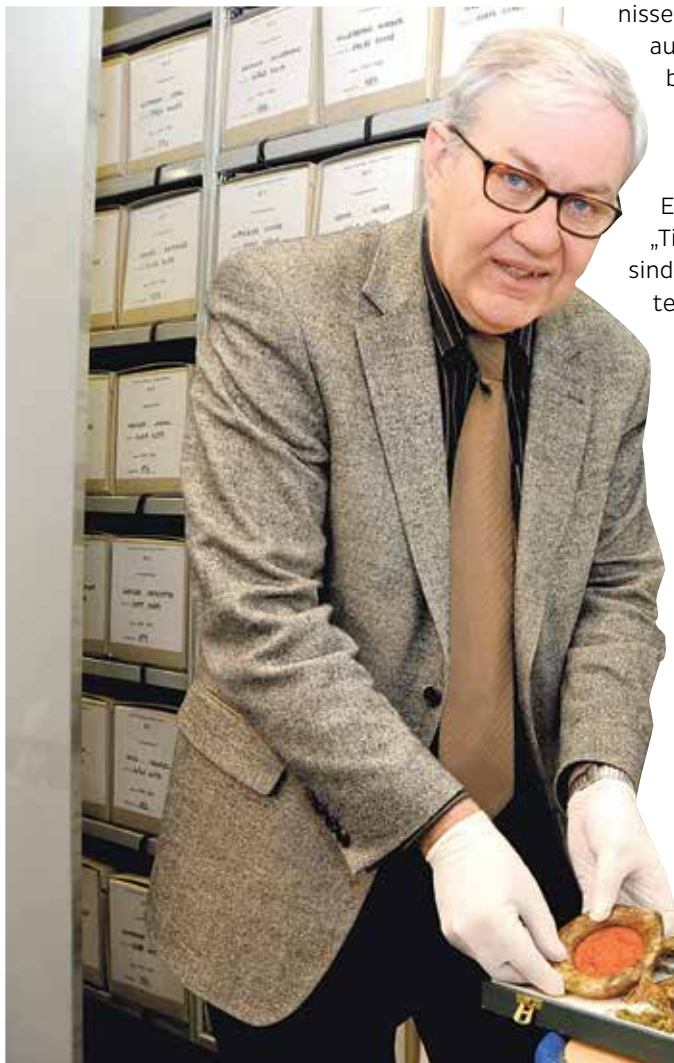


Ein Familienforscher bei der Arbeit im Lesesaal.

Internet rund um die Uhr zur Verfügung. Auch alle katholischen Kirchenbücher – Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher – wurden digitalisiert und sollen bis Mitte des Jahres online zugänglich gemacht werden, sodass genealogische Nachforschungen bequem von zu Hause aus durchgeführt werden können.

## Forscher aus aller Welt

Der größtenteils aus Unikaten bestehende „Schatz“ im Landesarchiv steht sowohl Wis-



Landesarchivdirektor Christoph Haidacher mit der Übergabeurkunde aus dem Jahre 1363.





Die Papierrestaurierung erfordert viel Geschick und Know-how.



Ein Blick in die Regalreihen des Tiroler Landesarchivs.

senschafterInnen, Studierenden, historisch interessierten Privatpersonen als auch Behörden zur Verfügung. Fast 5.000 Besuche verzeichnet das Tiroler Landesarchiv pro Jahr. An die 20.000 Archivalien werden in diesem Zeitraum ausgehoben, im Lesesaal bereitgestellt und bei Bedarf gegen Kostenersatz reproduziert. Ein Viertel der Interessierten kommt aus dem Ausland, vorwiegend aus Südtirol und dem Trentino. „Dass das Tiroler Landesarchiv eine beliebte Anlaufstelle für Recherchearbeiten ist, hat sich herumgesprochen. Sogar ein Forscher aus Japan hat unser Archiv als Quelle herangezogen“, freut sich Haidacher.

Um sich in den umfangreichen Beständen zu rechtzufinden, steht Forschenden ein kompetentes Team beratend und unterstützend zur Seite. Die MitarbeiterInnen wissen genau, wo in den 30.000 Regalmetern das gesuchte Dokument zu finden ist. Die gewünschten Archivalien können dann im Lesesaal in Ruhe studiert werden. Im Landesarchiv befinden sich nicht nur historische Bestände, täglich kommen neue „archivwürdige“ Dokumente aus der

Tiroler Landesverwaltung, dem Tiroler Landtag und den Tiroler Gerichten dazu und tragen dazu bei, dass Tirols Geschichte kontinuierlich fortgeschrieben wird. Im Video können Sie Landesarchivdirektor Christoph Haidacher auf einem Rundgang durch das Landesarchiv begleiten.

Alexandra Sidon



[www.tirol.gv.at/presse/videos](http://www.tirol.gv.at/presse/videos)

### Wussten Sie dass, ...

- ... das Gebäude in der Innsbrucker Michael-Gaismair-Straße, in dem das Tiroler Landesarchiv untergebracht ist, vormals – von 1887 bis 1924 – eine Gebärklinik war?
- ... das älteste Stück aus dem Jahr 1004 stammt? Dabei handelt es sich um eine Schenkung Kaiser Heinrichs II. an den Bischof von Brixen.
- ... Kirchenbücher aus dem Bundesland Tirol auf 700 Mikrofilmen gespeichert sind? Auf solch einem Mikrofilm haben circa 1.000 Aufnahmen Platz – das entspricht etwa einer Dreiviertelmillion digitalisierter Schriftstücke.
- ... eine Restauratorin ungefähr drei bis vier Wochen Zeit benötigt, um einen mittelalterlichen bzw. frühneuzeitlichen Codex zu restaurieren?
- ... das Tiroler Landesarchiv zu den größten Archiven Österreichs zählt und zu den ersten gehörte, die ihre Bestände für die Forschung im Jahre 1866 öffneten?

### TIROLER LANDESARCHIV

Michael-Gaismair-Straße 1  
6020 Innsbruck  
Öffnungszeiten  
DI, MI und DO von 8 bis 17 Uhr,  
FR von 8 bis 12 Uhr  
(von 12.30 bis 13.30 Uhr ohne Beratungs-, Aushebe- und Kopierdienst)  
Einmal im Monat (in der Regel am 1. Mittwoch im Monat) hat der Lesesaal des Tiroler Landesarchivs durchgehend bis 19 Uhr geöffnet.  
Auf Anfrage bietet das Tiroler Landesarchiv auch Führungen durch das Archiv an.



Ehrenbücher online:  
[ehrenbuecher.tiroler-landesmuseen.at](http://ehrenbuecher.tiroler-landesmuseen.at)



[www.tirol.gv.at/themen/kultur/Landesarchiv](http://www.tirol.gv.at/themen/kultur/Landesarchiv)



## SPORTJAHRBUCH 2014 MIT MARIO MATT

„Höhepunkte des Tiroler Sports“ im Jahrbuch 2014 auf 304 Seiten zusammengefasst, präsentierten Sportreferent LHStv Josef Geisler (2. von re.) und Autor Fred Steinacher (re.) gemeinsam mit Slalom-Olympiasieger Mario Matt (2. von li.). Das neue Jahrbuch bietet die Möglichkeit, das bewegende Sportjahr 2014 als Bilderbuch, Chronik und Dokumentation noch einmal Revue passieren zu lassen. Übrigens legte ein Landesbediensteter die ersten Erfolgsspuren für Mario Matt: Reinhard Eberl (li.) – Vorstand der Abteilung Sport – begleitete als damaliger ÖSV-Trainer im Europacup den Nachwuchssportler Matt auf dem Weg zur Weltspitze. Die Tiroler Sportchronik ist im Buchhandel um 18,90 Euro erhältlich.



[www.sportjahrbuch.at](http://www.sportjahrbuch.at)



## LIENZ WIRD UNIVERSITÄTSSTADT

Mit einer weiteren Bildungsinvestition will die Tiroler Landesregierung den Wissenschaftsstandort stärken und den Osttiroler Technologieunternehmen hochqualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung stellen. Ab dem Wintersemester 2016/2017 soll es in Lienz ein Bachelor-Studium Mechatronik geben. Von li. Peter Girstmair (HTL Lienz), Reinhard Lobenwein (Wirtschaftskammer Lienz), Richard Piock (Verwaltungsrats-Präsident Durst Phototechnik), Tilmann Märk (Rektor Uni Innsbruck), Wissenschaftslandesrat Bernhard Tilg und Harald Niedrist (HELLA Abfaltersbach) beim Startgespräch in Lienz.



## AUSGEZEICHNETE TIROLER BREITBANDBILANZ

Bis zum Jahr 2018 sollen alle Haushalte und Betriebe in Tirol mit schnellem Internet bis zu 30 Mbit/s versorgt sein – das ist das Ziel, das sich die Landesregierung mit der Breitbandoffensive gesetzt hat. Dafür stellt sie von 2014 bis 2018 insgesamt 50 Millionen Euro zur Verfügung. „Die Breitbandoffensive trägt Früchte – derzeit werden 93 Projekte in allen Bezirken Tirols realisiert“, zieht Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf Bilanz – im Bild mit Bgm Friedrich Steiner in Ramsau: „Rund 163.000 Tirolerinnen und Tiroler werden vom neuen Glasfasernetz profitieren, das ultraschnelles Internet bis zu 100 Mbit/s erlaubt.“



[www.tirol.gv.at/presse/videos](http://www.tirol.gv.at/presse/videos)



## AUSZEICHNUNG AUCH FÜR „WIESENROCK“

Der EUREGIO-Umweltpreis wurde in Bozen vom Südtiroler Umweltlandesrat Richard Theiner, seiner Tiroler Kollegin LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe und Fabio Berlanda von der Trentiner Landesenergieagentur verliehen. Dabei wurde das Institut für Ökologie der Universität Innsbruck für sein Projekt „Viel-Falter“ prämiert, das sich für siedlungsnahe Lebensräume von Schmetterlingen einsetzt. Weitere Preise erhielten das Forschungszentrum alpS für „URBAN Water Footprint (WFTP) – Städte fit machen für den Klimawandel“ und der Umweltverein Tirol für ein Bildungsprogramm. Ebenso wurde der Kulturverein Grammophon für „Wiesenrock“ ausgezeichnet, ein Festival in Wattens, für das sich 27 junge Leute nachhaltig engagieren.



[www.transkom.it](http://www.transkom.it)



### HURRA DIE GAMS!

Untrennbare Zwillinge sind sie, das internationale Hahnenkammrennen und der Kitzbüheler Ski Club (KSC), der seit dem Jahr 1931 nicht nur Österreichs größtes Skifest, sondern eine der renommiertesten Sportveranstaltungen der Welt veranstaltet. Aus Anlass des heurigen 75. Hahnenkammrennens lud LH Günther Platter zu einem Empfang in die Gamsstadt, um KSC-Präsident Michael Huber (2. von re., hinten Bgm Klaus Winkler) und seinem Team die Landesauszeichnung „Tiroler Tourismuspionier“ zu überreichen. 1902 legte der damals als „narrisch“ bezeichnete Visionär Franz Reisch mit der KSC-Gründung den Grundstein für Kitzbühel als eine Hauptstadt des Wintersports.



 [www.tirol.gv.at/presse/videos](http://www.tirol.gv.at/presse/videos)



### NEUES ELEKTROFAHRZEUG IM FUHRPARK DES LANDES

Die Landesregierung setzt aufgrund der bisherigen guten Erfahrungen weiterhin auf die Nutzung von Elektrofahrzeugen für den Einsatz im Nahbereich. Der für die Landeskraftwagenverwaltung zuständige LR Johannes Tratter im Bild mit Katja Kneisz vom Retterwerk Hall nahm einen neuen Elektro-Smart, dessen Erwerb im Austausch gegen das entsprechende Vorgängermodell erfolgte, in Betrieb: „Gerade bei Fahrten in der Innenstadt und im Nahbereich erweisen sich Elektrofahrzeuge als besonders sinnvoll. Diese Autos fahren emissionsfrei und somit klima- und umweltfreundlich, zudem sind sie sehr leise!“



### WENIGER „NEUE“ TIROLERINNEN

Nach dem vierten Quartal verzeichnet das Land Tirol im Jahr 2014 mit einem Minus von 8,35 Prozent einen leichten Rückgang an Staatsbürgerschaftsverleihungen. „Waren es 2013 noch 587 Einbürgerungen, so bekamen 2014 insgesamt 538 Menschen die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen“, berichtet LR<sup>in</sup> Christine Baur, zuständig für das Staatsbürgerschaftswesen im Bild mit der neu eingebürgerten Familie Kog. Ein Blick auf die Bezirke zeigt, dass 2014 mit 179 die meisten neu eingebürgerten Personen in der Stadt Innsbruck leben, gefolgt von den Bezirken Innsbruck Land (114) und Kufstein (76), Schwaz (57), Kitzbühel (35), Imst (27), Reutte (21), Landeck (16) sowie Lienz (11).



### GESCHICHTE SPANNEND UND LEBENSNAH

Stellvertretend für alle Schulen überreichte Bildungslandesrätin Beate Palfrader der Neuen Mittelschule Müllerstraße in Innsbruck die neuen Bände „Tirol lebendig erinnert“ und „Tirol persönlich erzählt“ aus der Reihe der Zeitzeugengespräche. Darin schildern Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ihre persönlichen Erlebnisse und machen damit die jüngere Tiroler Geschichte auf lebendige Weise nachvollziehbar. „Die Zeitzeuginnen und -zeugen sind bestens geeignet, den Jugendlichen die Entwicklung unseres Landes zu vermitteln“, so Palfrader. Mit dabei Direktor Georg Grünewald (hinten li.), TT-Chefredakteur Mario Zenhäusern (mi.), ZeitzeugInnenkoordinator Fred Steinacher (hinten re.) und SchülerInnen der Neuen Mittelschule Müllerstraße.



# Ausgezeichnete Wirtschaftskraft

VERDIENTE UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER ERHIELTEN ERSTMALS DIE URKUNDE „TIROLER TRADITIONSBETRIEB“.



Ein voller Saal im Congress Innsbruck.



Fotos: Land Tirol/Die Fotografen

Feiert 130 Jahre Gastfreundlichkeit: Das Hotel Café Central in Innsbruck mit Eigentümerin Doris Fröschl und Direktor Rainer Goldschald.



250 Jahre – die Juweliere Michael und Christoph Norz (v.li.) blicken auf eine lange Firmengeschichte zurück.



Die Raiffeisenkasse in der Wildschönau gibt es bereits seit 1894: LH Platter und LR<sup>in</sup> Zoller-Frischauf freuen sich mit (von li.) GL Andreas Breitenlechner, Obmann Peter Riedmann, Obmann-Stv Kajetan Stadler und GL Markus Hotzer über 120 erfolgreiche Jahre.

Mindestens 30 Jahre alt und im Auszeichnungsjahr ein rundes Jubiläum – das kennzeichnet einen Tiroler Traditionsbetrieb. Diese Auszeichnung erhielten 34 Unternehmen als Zeichen der Wertschätzung von LH Günther Platter und Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf. „Wir wollten Unternehmen, die schon so lange am Markt erfolgreich bestehen, vor den Vorhang holen. Sie sind ein Motor unserer Wirtschaft, schaffen Arbeitsplätze und bilden das Fundament des starken Standorts Tirol“, würdigte LH Platter die Geehrten.

Die Unternehmen stammen nicht nur aus allen Bezirken, sondern vertreten vom Handel über

den Tourismus bis zum Handwerk und Maschinenbau auch viele Sparten. Die Liste der Ausgezeichneten spiegelt die facettenreiche heimische Wirtschaftsstruktur sehr gut wider, freute sich LR<sup>in</sup> Zoller-Frischauf. Von kleinen bis zu großen Betrieben mit über 5.500 MitarbeiterInnen qualifizierten sich Unternehmen aller Größenordnungen für die Auszeichnung.

## Bewerbung für 2015

Die Anmeldung für dieses Jahr läuft bereits: Unternehmen, die seit mindestens 30 Jahren aktiv sind und 2015 ein rundes Jubiläum feiern, sind aufgerufen, sich zu bewerben. Weitere Grund-

lagen für die Zuerkennung der Ehrung sind der Standort in Tirol und die Beschäftigung von MitarbeiterInnen. Auch muss der Betrieb durchgehend tätig gewesen sein. ■

*Elisabeth Huldshiner*



[www.tirol.gv.at/unternehmerehrung](http://www.tirol.gv.at/unternehmerehrung)



[www.tirol.gv.at/presse/videos](http://www.tirol.gv.at/presse/videos)







Foto: TVB Stubai/Schönherr Andre

Tirols Naturrodelbahnen, wie jene im Pinnistal, bieten Rodelspaß pur.

# RODELN

## Ein Spaß für Jung und Alt

VERSCHNEITE WINTERLANDSCHAFTEN, DIE KALTE TIROLER BERGLUFT UND GEMÜTLICHE ALMEN: DAS SIND DIE ZUTATEN FÜR EIN WINTERERLEBNIS DER BESONDEREN ART.

Rodeln wird immer beliebter. Es macht Spaß, kann aber auch gefährlich sein. Um die Sicherheit zu gewährleisten sollte eine mit dem Rodel-Gütesiegel des österreichischen Rodelverbandes gekennzeichnete Qualitätsrodel verwendet werden, Plastikbobs sind dagegen wegen der schlechten Handhabung ungeeignet. Bei Geschwindigkeiten von bis zu 60 km/h dürfen festes Schuhwerk, um rechtzeitig und sicher bremsen zu können und ein zertifizierter und gut sitzender Helm nicht fehlen. Neben der richtigen Ausrüstung spielt auch die Wahl der Strecke eine wichtige Rolle.

### Gütesiegel für Rodelbahnen

Mit dem „Tiroler Naturrodelbahn Gütesiegel“ sorgt das Land Tirol dafür, dass besonders gut präparierte und gesicherte Strecken auch als solche zu erkennen sind. Mit dem Gütesiegel ausgezeichnete Rodelbahnen sind mindestens zwei Meter breit und über 1.000 Meter lang. Die Strecke muss zudem gegen mögliche Gefahren wie Lawinen und andere BenutzerInnen – beispielsweise SchifahrerInnen – abgesichert und

an durchschnittlich 80 Tagen im Jahr befahrbar sein. Die farbliche Kennzeichnung weist zudem auf die Schwierigkeit einer Strecke hin (siehe Infokasten). Derzeit erfüllen 39 Rodelbahnen die Kriterien des „Tiroler Naturrodelbahn Gütesiegels“.

### Rodel-Elite in Tirol

Auch der Spitzensport hat Tirol schon längst für sich entdeckt. Die Olympiabahn in Innsbruck/Igls hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr zum Kufen-Mekka entwickelt. Dort fand im Jänner 2014 die Junioren-Weltmeisterschaft im Kunstbahnrodeln statt. Igls ist Austragungsort für die Bob- und Skeleton-WM 2016 und für die Rodel-WM 2017.

Umhausen ist jedes Jahr Schauplatz nationaler und internationaler Naturbahnrodelbewerbe. Mitte Februar war die Ötztaler Gemeinde Gastgeber für das Weltcupfinale. Bereits Anfang Februar fand zusätzlich die Junioren-EM in Oberperfuß statt. ■

Christopher Wikipil



[www.tirol.gv.at/rodeln](http://www.tirol.gv.at/rodeln)

### SCHWIERIGKEITSSTUFEN:

#### Leichte - blaue - Naturrodelbahnen

sind auch für AnfängerInnen und Kinder geeignet. Sie haben ein Gefälle von höchstens 14 Prozent, ein Durchschnittsgefälle von bis zu zehn Prozent, Kurven mit mindestens acht Meter Radius und weisen keine Vereisung auf.



#### Mittelschwierige - rote - Naturrodelbahnen

sind für fortgeschrittene RodlerInnen geeignet. Sie haben ein Gefälle von höchstens 18 Prozent, ein Durchschnittsgefälle von bis zu zwölf Prozent, Kurven mit mindestens sechs Meter Radius und weisen keine Vereisung auf.

#### Schwierige - schwarze - Naturrodelbahnen

dürfen nur von geübten und erfahrenen RodlerInnen befahren werden. Sie haben ein Gefälle von höchstens 18 Prozent, ein Durchschnittsgefälle von zwölf Prozent, Kurven mit einem Radius von unter sechs Meter und weisen keine Vereisung auf.

Für'n  
**Nachwuchs**

**DIE TIROLER  
KINDERVORSORGE**



**Ideal für  
Eltern,  
Großeltern  
& Paten**

Ein Geschenk, das mitwächst.  
Bereits ab 10 Euro monatlich.  
Denn wer früh vorzusorgen beginnt,  
profitiert von Anfang an.

[www.tiroler.at](http://www.tiroler.at)

**tiroler**  
VERSICHERUNG